

Ob ich auch brechen möchte den
muth, Euch zu befehren ganze.
Dann vor mir ist eu'r sünd und
schand, Die seh ich wol in allem
stand, Dis muß geändert werden
4. Mein ewig evangelium
hat mein engel verkündet: Das
ist mein wort in eurer summi,
In heil'ger schrift gegründet.
Darnach muß die religion, Und

nicht nach menschen = tand und
wahn, Allzeit geübet werden.
5. Wer nun anruft den namen
mein, Und sich bekehrt auferdent
Und bessert lehr und leben sein,
Der sol errettet werden. Wer
das nicht thut nach meinem
rath, Den sol gewiß, ohn alle
gnad, Mein grimm und ruthe
treffen.

Geistlicher Lieder
Liebender Theil,

Begreifend

Die Sterb = Begräbniß = und Auferste =
hungs = wie auch Gerichts = Höllen =
und Himmels = Lieder.

Sterb = Lieder.

Von der Menschen Eitel = und Sterblichkeit, Tod =
Begräbniß und Auferstehung.

Elende Eitelkeit aller mensch =
lichen Alter.

Mel. An wasser = küssen Baby'd'n / 10.

570. Hilf GOTT! wie
hat die eitelkeit
Uns menschen so vernichtet,
Das gar kein alter, keine zeit
Was gutes fast verrichtet, Ob
mans vom anfang bis zum end
Oft überleget, kehrt und wend.
So muß man doch bekennen:
Vorauß man setzet herz und
sinn, Von kindheit bis ins alter
hin, Sey eitelkeit zu nennen.

2. Die ersten jahre gehn vorbey
Unwissend, wie bey thieren, Man
schläft, man treibet kinderen,
Nichts weißes kan man spüren,
Kommt mit den kräften der ver =
stand, Regt sich die bößheit auch

zu hand, Die steckt ins knaben
herzen: Wann nun die zucht
und scharffe ruth Ihm unterrichtet
zur tugend thut, Bringts ihn
verdruß und schmerzen.

3. Die jugend fort nach freyheit
strebt, Und suchet hin und wie =
der, Wo man in freud und wol =
lust lebt, Mißbraucht gesunder
glieder. Man fährt zu mit
unbedacht, Das künfftige wird
nicht betracht, Zum guten ist
man träge: Auf zucht und
tugend man nicht denckt, Sein
herz und sinn dahin nur lenckt,
Zu gehn die krumme wege.

4. Das männlich alter folgt
darauf, Und rühmt sich grosser
tharen: Man wil da immer
hoch hinauf, Und über alle
rathen

rathen: Der ehrgeiz macht zu zank und streit Gar leicht ein solches herz bereit; Das sich allein hoch schäzet: Ob auch noch etwas guts geschieht, Gibt man doch Gott die ehre nicht, Der wird hindan gesetzt.

5. Manns alter kommt, so läßt sich Der geiz rechtschaffen blicken: Da brauchet man sehr meisterlich Der bösen ränck und rücken: Man forget und hat wenig ruh, Indem man dencket immerzu Das irrdische zu mehren: Der leib wird schwach und voller noth: Doch mag man ungern von dem tod Und von dem himmel hören.

6. Ach sieh, o Gott! diß elend an, Und hilff, daß wir bey zeiten Abtreten von der breiten bahn Der sünd und eitelkeiten: Gib Kraft von oben her, daß wir Das flüchtig eitle wesen hier Für nichts, ja schädlich, achten, Und nach dem gute, das uns dort, Beständig bleibet fort und fort, Zeit unsers lebens trachten.

7. Lob sey Gott Vater und dem Sohn, Und auch dem heiligen Geiste, Als es vor aller zeit war schon, Der seine gnad uns leiste, Das wir, auf diesem jammerthal, Von herzen scheuen überall Der welt gottloses wesen, Und streben nach der neuen art, Darzu der mensch gebildet ward; Wer das begehrt, sprech: amen.

W. E. Käthel.

Die Eitelkeit aller menschlichen Sachen.

571. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen leben! Wie ein nebel bald entsethet, Und bald wiederum vergehet, So ist unser leben, sehet!

2. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig

Sind der menschen tage! Wie ein strom beginnt zu rinne, Und mit lauffen nicht hält innen, So eilt unser zeit von himmen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen freude! Wie sich wechseln fund und zeiten, Licht und dunkel, fried und fireiten, So sind unsre frölichkeiten.

4. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen schöne! Wie ein blümlein bald vergehet, Was ein raubes lüfflein wehet, So ist unser schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen stärke! Der sich wie ein löw erwiesen, Ueberworfen mit den riesen, Den trifft jetzt ein kleine drüsen.

6. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen glücke! Wie sich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet, So ist unser glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen ehre! Ueber dem, dem man hat müssen Heut die hände höflich küssen, Tritt man morgen gar mit süßen.

8. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen wissen! Der das wort kan trefflich führen, Und vernünftig discurren, Der muß allen wiß verlieren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen dichten! Der so kunst hat lieb gewonnen, Und manch schönes werck erfonnen, Wird zuletzt vom tod erronnen.

10. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

11. Ach

11. Ach wie flüchtig Ist der menschen leben! Wie ein nebel bald entsethet, Und bald wiederum vergehet, So ist unser leben, sehet!

12. Ach wie flüchtig Ist der menschen freude! Wie sich wechseln fund und zeiten, Licht und dunkel, fried und fireiten, So sind unsre frölichkeiten.

13. Ach wie flüchtig Ist der menschen schöne! Wie ein blümlein bald vergehet, Was ein raubes lüfflein wehet, So ist unser schöne, sehet!

14. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen stärke! Der sich wie ein löw erwiesen, Ueberworfen mit den riesen, Den trifft jetzt ein kleine drüsen.

15. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen glücke! Wie sich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet, So ist unser glücke, sehet!

16. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen ehre! Ueber dem, dem man hat müssen Heut die hände höflich küssen, Tritt man morgen gar mit süßen.

17. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen wissen! Der das wort kan trefflich führen, Und vernünftig discurren, Der muß allen wiß verlieren.

18. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Ist der menschen dichten! Der so kunst hat lieb gewonnen, Und manch schönes werck erfonnen, Wird zuletzt vom tod erronnen.

19. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

20. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

21. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

22. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

23. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

24. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

25. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

26. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

27. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

28. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

29. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

30. Ach wie flüchtig! ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan stuth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

11. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig Ist der menschen herrschen! Der durch macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt aus unvermühen, In dem grabe niederliegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig Ist der menschen prangen! Der in purpur hoch vermessen, Ist gleich wie ein gott gefessen, Dessen wird im tod vergessen.

13. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig Sind der menschen sachen! Alles, alles was wir sehen, Das muß fallen und vergehen, Wer Gott fürcht, bleibt ewig stehen. M. Francke.

Elend des menschlichen Lebens nach dem Fall.

Mel. War Gott nicht mit uns / 1c.

572. Ach wie elend ist unser zeit Allhier auf dieser erden! Gar bald der mensch darnieder leit, Wir müssen alle sterben, Allhie in diesem jammerthal Ist müß und arbeit überall, Auch wann es wohl gelinger.

2. Ach! Adams fall und misse that Solch's alles auf uns erben; O Gott! gib du uns guten rath, Daß wir's erkennen lernen; Daß wir so blind und sicher seyn, Mitten in trübsal und in pein, Das ist ja zu erbarmen.

3. Herr Gott du unser zusucht bist, Dein hülfle thu uns senden, Denn du der deinen nicht vergiffst, Die sich zu dir nur wenden: Mit deinem geiste sieh uns bey, Ein seligs stündlein uns verleih, Durch Jesum Christum, amen. J. Sigas.

Der Christen Trost in Todes-Gefahr / Höllen-Angst und Sünden-Noth.

573. Mitten wir im leben sind Mit

dem tod umfängen: Wen suchen wir, der hülfle thut, Daß wir gnad erlangen? Das bist du, Herr! alleine. Uns reuet unser misserthat, Dich dich, Herr! erjernet hat: Heiliger Herr GOTT, Heiliger barmherziger GOTT, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger GOTT, Laß uns nicht versinken In der bitteren todes noth, Kyrieleison.

2. Mitten in dem tod ansicht Uns der höllen rachen, Wer wil uns aus solcher noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr! alleine. Es jammert dein barmherzigkeit Unser sünd und groffes leid. Heiliger Herr GOTT, Heiliger starker GOTT, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger GOTT, Laß uns nicht verzagen Für der tiefen höllen-glut, Kyrieleison.

3. Mitten in der höllen-angst Unser sünd uns treiben: Wo sollen wir dann stehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine; Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger Herr GOTT, Heiliger starker GOTT, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger GOTT, Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost, Kyrieleison. D. M. Luther.

Die Sinfälligkeit menschlicher Umstände.

In eigener Melodey. Oder: GOTT des himmels und der erden.

574. Mensch! sag an, was ist dein leben? Eine blum und dürres laub, Das am zweige faunt mag fleben, Und verkreucht sich in den staub: Diß bedenke, menschen-kind! Weil wir alle sterblich sind.

2. Was ist adel, hoch ges A a 2 schlechte?

schlechte? Was ist hoch gehoren seyn? Muß der herr doch mit dem knechte Leiden bittre todes-pein, Kayser, könig, edelmann, Alle müssen sie daran.

3. Was ist weißheit, was sind gaben? Was ist hochgelahrte Kunst? Was hilft ehr und ansehn haben, Und bey herren grosse gunst? Dringt sich doch der tod hinein, Nichts hilft Flug und weise seyn.

4. Was ist reichthum, was sind schätze? Nur ein glänzend gelber Forth. Mensch! darauf dein hertz nicht setze: Sieh die zeit an und den tod! Dieser nimmt das leben hin, Jener frist gut und gewinn.

5. Was ist zierlichkeit und schöne? Ach! ein weißer wasser-schaum: Helle stimme und süß gethöne? Ach ein leer und nichtig traum! Schönheit, wie ein dampff vergeht, Und nicht für dem tod besteht.

6. Was ist jugend, frische jahre, In der besten blüte stehn, Junger muß und graue haare Müssen mit dem tode aehn: Ist doch hie kein unterscheid Unter jung und alte leut.

7. Menschen-töchter, menschen-söhne, Laßt euch diß gesaget seyn, Seyd ihr hoch, weiß, reich und schöne? Ihr seyd doch nur todtten = bein: Hier ein wolgeschmückter bau, Nach dem tod der würmer au,

8. Staub und asche, wilt du prangen Mit dem wissen und verstand? Mit der röthe deiner wangen, Mit dem gold an deiner hand? Kann es doch nicht helfen dir, Wenn der tod klopfst an die thür.

9. Menschen-kind! nim diß zu herzen; Hier ist leben, hier ist tod: Hier ist freude, hier sind schmerzen; Wißt du meiden ewig

noth, Dencke, daß du sterben mußt, So erstirbt der sünden last.

10. Leg ab mißgunst, neid und hassen, Demuth lieb, laß hoffart seyn, Alles mußt du andern lassen, Nacht zur gruben kriechen ein: Heute bist du herr im haus, Morgen trägt man dich hinaus.

11. Wer diß klüglich wird erwegen, Der wird, als ein rechter Christ, Falsch- und bosheit von sich legen, Dencken auch zu jeder frist, Wie er möge fertig seyn, Wenn sein letzter raß bricht ein.

12. Ach HERR JESU! wollst uns lehren, Wie, woher, wenn kommt der tod: Daß wir uns bey zeit bekehren, Und entgehn der seelen noth; Weislich und mit klugem sinn Dencken sters aus ende hin.

Valentin Wudrian.

Zus- und Sterb = Verma-
nung aus Bernhards.

Mel. Vater unser im himmelreich.

575. Mensch! bedencke stets dein end, Der tod auch leib und seele trennt, Gehorche GOTT und dich bekehr, Mit sünden nicht dein hertz beschwer, Hier bleibst du nicht, du mußt davon, Wie du hie lebst, ist dort dein lohn.
2. Wo sind die kinder dieser welt, Mit ihrer wollust, Pracht und geld? Wo sind, die noch vor wenig zeit Bey uns stolzierten voller freud? Sie sind dahin, all ihre haab Ist nichts, denn staub und asch im grab.

3. Hieran gedenc, o menschen-kind! Bedencke, was sie worden sind, Sie waren menschen, gleich wie du, Die meiste zeit sie brachten zu In wollust, aber, ach wie schnell! Sind sie gefahren zu der höll.

4. Hier wird der leib der wärme kost, Die seel dort leidet

diß

hitz und frost, Bis sie der HErr
am jüngsten tag Zusammen
bringen wird mit klag, Und
fürzen in das schwefel - feur,
Zu allen teufeln ungeheur.

5. Denn wie sie hie mit üppig-
keit Gedient dem satan haben
beyd, An ihre buße nicht ge-
dacht, Und an die finstre to-
des - nacht, So ist's auch recht,
daß sie zugleich Dort leiden
qual ins teufels reich.

6. Was hilfft sie nun ihr ehr
und gut, Ihr wollust, macht
und übermuth? Wo ist ihr
lachen, spiel und scherz? Wo ist
ihr stolz und freches herz? Dis
alles ist in lauter peim Verwan-
delt, der kein ziel wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat
gethan, Bezeugt, daß er auch
solches kan An dir erweisen, du
bist erd, Triffst erd, und wirfst
von erd ernährt: Zur erden wirfst
du nach dem tod Auch werden,
gleich wie mott und foth.

8. Merck und behalt diß, was
ich sag, Vergiß nicht deinen
todestag, Wie schnell er brechen
wird herein, Vielleicht es möcht
noch heute seyn. Der tod mit
dir macht keinen bund: Wie,
wann er kam jetzt diese stund?

9. Gewis ist's, daß du sterben
muß, Wann, wie und wo,
ist unbewußt. An allem ort,
all augenblick, Wirfst aus
der tod sein netz und strick.
Bist du nun klug, so sey bereit.
Und warte sein zu jeder zeit.

10. Frau nicht auf deinen
stolzen leib, Das sünden - rad
nicht weiter treib, Wirst du in
bosheit fahren fort, So fährest
du zur höllen pfort. GOTT
ist gerecht, er strafft die sünd, Er
strafft dort, wie er dich hie findt.

11. Denn wer die welt mehr
liebt als GOTT, Aus frömi-

gkeit nur treibet spott, Lebt
tödl'ich, wie der reiche mann,
In fülleren, auß best er kan,
Dem teufel dienet er auf erd,
Wird mit ihm gleicher straff
gewährt.

12. O JESU Christe! der
du mich Aus finsterniß so gnä-
dialich Beruffen hast zu deinem
licht, Hilff, daß ich mich gleich
stelle nicht Dem wesen dieser
argen welt, Die ganz mit bos-
heit ist veradält.

13. Verleih, daß ich aus aller
macht De welt mit ihrer lust
veracht, Und trachte stets nach
deinem reich, Da ich werd seyn
den engeln gleich, Da man
dein auserwählte kind In höch-
ster freud heysammen find.

J. Heermann.

Die Gewisheit der letzten
Dinge wider die Sicherheit.

Rel. Kommt her zu mir / sterbe, 10.

576. Du siehest, mensch,
wie fort und fort,
Der eine hie, der ander dort,
Uns gute nacht muß geben, Der
tod hält keinen andern lauf, Er
sagt zuletzt die wohnung auf
Uns allen, die wir leben.

2. Bedenck es weislich in der
zeit, Und stieh den schlaff der
sicherheit, Sey augenblicklich
wacker, Denn wiss, es bleibt
dabey nicht, Daß man dich
hin, aus diesem licht, Trägt
auf den GOTTes - acker.

3. Wir werden aus den gräbern
gehn, Und alle für gerichte stehn,
Das Christus selbst wird hegen,
Wenn auf der engel feld - ge-
schrey Die glur, das grosse welt-
gckäu Wird in die asche legen.

4. Als denn wird endlich aller
welt Belohnung werden zuge-
stellt, Die sündler sollen büßen,
Und ihnen ohn betrug und
schein Selbst kläger, richter,

hender seyn Verdammniß durch
ihr gewissen.

5. Ach Gott! Kommt mir diß
urtheil vor, So steigen mir die
haar empor, Mein herz fühle
angst und schrecken, Ihr hohen
hügel, heb ich an, Ihr berg,
und was sich stürzen kan, Fallt
her, mich zu bedecken.

6. Herr Jesu, meine zuver-
sicht, Ach! laß dein strenges
zorn-gericht, Ach! laß es mir
nicht schaden; Vent an dem
Vater den vertrag, Damit ich
freudig hören mag Den süßen
spruch der gnaden.

7. Sieh, daß ich mich bey gutem
sinn, Und weil ich noch bey kräf-
ten bin, Zu sterben fertig halte.
Und nicht, o Jesu! meine lust,
Begriffen in der sünden wußt,
Zum ewigen tod erkalte.

Simon Dach.

Glaubiger Seelen Sterbe- Trost.

In eianer Meloden. Oder:

JESU, der du meine seele / 11.

577. Alle menschen müs-
sen sterben, Alles
fleisch vergeht wie heu: Was
da lebet, muß verderben, Sol
es anders werden neu. Dieser
leib der muß verwesen, Wann
er anders sol genesen, Zu der
grossen herrlichkeit, Die den
frommen ist bereit.

2. Drum so wil ich dieses leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Nuch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt.
Dann in meines Jesu runden
Hab ich schon erlösung funden,
Und mein trost in todes noth
Ist des Herren Christi tod.

3. Christus ist für mich gestor-
ben, Und sein tod ist mein ge-
winn, Er hat mir das heil er-
worben, Drum sah ich mit

freud dahin, Hier aus diesem
welt-gerummel, In den schö-
nen Gottes-himmel, Da ich
werde allezeit Schauen die Drey-
einigkeit.

4. Da wird seyn das freuden-
leben, Da viel tausend seelen
schon Sind mit himmels-glanz
umgeben, Stehen da für Got-
tes thron, Da die Seraphinen
prangen, Und das hohe lied an-
fangen: Heilig, heilig, heilig
heißt Gott der Vater, Sohn
und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen,
Die propheten alzumahl, Wo
auf ihren ehren-thronen Siset
die gewölffte zahl; Wo in so
viel tausend jahren Alle from-
men hingefahren, Da wir un-
serm GOTT zu ehren Ewig
halleluja hörn.

6. O Jerusalem! du schöne,
Ach, wie helle glänkest du,
Ach, wie lieblich lob-gerühme
Hört man da in süßer ruh! Ach,
der grossen freud und wonne!
Jezund gehet auf die sonne,
Jezund gehet an der tag, Der
kein ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket,
Alle diese herrlichkeit! Jezund
werd ich schön geschmückt Mit
dem weissen himmels-kleid,
Und der güldnen ehren-frone,
Stehe da für Gottes throne,
Schau solche freude an, Die
kein ende nehmen kan.

8. Nun hier wil ich ewig
wohnen, Liebest schaz, zu
auter nacht! Eure treu wird
Gott belohnen, Die ihr habt
zu mir gebracht: Liebsten kin-
der und verwandten, All ihre
freunde und bekandten, Lebet
wohl, zu guter nacht, Gott
sey danck! es ist vollbracht.

J. G. Vinus.

Zeirige

zeitige und selige Todes = Er-
innerung.

Mel. Wann mein stündlein vorband.

578. **W**ie selig ist der
mensch, doch,
Der sich bey zeiten schicket Zum
sterben, weil er sündigt noch,
Und allzeit unerrückter Bedenket
an seines lebens ziel! Es komme
nun gleich, wann Gott wil,
So ist er wohl bereitet.

2. Der tod ist uns zwar wol ae-
nisch, Und daß wir sterben alle,
Wann aber sol geschehen diß,
Und wie es Gott gefalle, Das
weiß kein mensch auf dieser
welt, Gott unser ziel ihm vorbe-
hält, Daßer uns hat bestimmt.

3. Die zeit ist kurz, sie ist ein
schaum, Wir bringen zu diß le-
ben, Als ein geschwätz und einen
traum, Wer ihm zu sehr ergeben,
Der wird je mehr darinn ver-
wirt, Und sich in sünden so ver-
irrt, daß er nicht leicht entgetet.

4. Wie viel sind in der besten
zeit, Eh stes gemeint, der gestor-
ben? Wie viel sind, leider! un-
bereit Mit ach und weh verdor-
ben? Drum, lieber mensch,
gedencke fren, Daß jede stund
die letzte sey, Darinn du kinst
abscheiden.

5. Wer seine buße spart aufs
end, Muß in gefahr sehr leben,
Obß ihm alsdann auch sey ver-
gönnt, Zeit, wiß und sinn gege-
ben, Daß er zu Gott sich schicken
kan, Ob er auch werde nehmen
an, Was er so lang verschoben.

6. Drum, was du thust,
bedenck das end, Dardurch viel
böses wesen Wird von dir
werden abgewandt, Wißt du
im tod genesen, Und seyn vom
ew'gen tod befreit, So mußt
du in der sterblichkeit Bey zeit
anfahn zu sterben.

7. Ach laß uns allzeit fürchten

GOTT, Und gehn auf seinen
siegen, Laßt uns bereiten zu dem
tod, Auf allen unsern wegen,
So dürfen wir verzagen nicht,
Wann uns der tod das herze
bricht, Und können selig werden.

G. Einkner.

Die GOTT anbe-sohlene Um-
stände des Todes bey unges-
wisser Art und Stunde.
desselben.

Mel. Wann mein stündlein vorband.

579. **H**err Jesu Christ!
ich weiß gar wohl,
Daß ich einmal muß sterben,
Wann aber das geschehen sol,
Und wie ich werd verderben,
Dem leibe nach, daß weiß ich
nicht, Es steht allein in dein'm
gericht, Du siehst mein letztes
ende.

2. Und weil ich denn (als dir be-
wußt) Durch deines geistes gabe,
An dir allein die beste lust In
meinem herzen habe, Und g'wiß-
lich glaub, daß du allein Mich
hast von sünd'n gewaschen rein,
Und mir dein reich erworben.

3. So bitt ich dich, Herr Jesu
Christ, Halt mich bey den gedan-
cken, Und laß mich ja zu keiner
frist Von diesem glauben wan-
cken, Sondern dabey verhar-
ren vest, Bis daß die seel aus
ihrem nest Wird in den himmel
fahren.

4. Raus sehn, so gib durch
deine hand Mir ein vernünft'ig
ende, Daß meine seel ich mit
verstand Befehl in deine hände,
Und so im glauben sanfft und
froh, Auf meinem bettlein oder
stroh, Von himmen indae fahren.

5. Wo du mich aber auf dem
feld Durch raub auf fremder
grenze, In wassers = noth,
biß oder fält, Oder durch
pestilente, Nach deinem rath,
wollst nehmen hin, So richt
nicht

Ala 4

nicht, HErr! nach meinem sinn,
Denn ich im leben führe.

6. Dafern ich auch aus schwach-
heit groß Mich ungebührlich
hielte, Gieng etwa oder läge
bloß, Und unbescheiden redte,
So laß mich des entgelten nicht,
Weils wider mein bewußt ge-
schicht, Und mich nicht kan be-
sinnen.

7. Ach HErr! gib mir in todes-
pein Ein säuberlich gebärde, Und
hilff, daß mir das herze mein
Fein sanft gebrochen werde, Und
wie ein licht, ohn übrig weh, Auf
dein unschuldig blut, ausgeh,
Daß du für mich verasossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren
wil, Noch dir mein end vor-
schreiben, Sondern dir allweg
halten still, Bey deinem worte
bleiben, Und glauben, daß du
als ein fürst Des lebens, mich
erhalten wirst, Ich sterb gleich,
wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem
sinn Mich dir thu ganz ergeben,
Dann sieh, der tod ist mein ge-
winn, Du aber bist mein leben,
Und wirst mein'n leib, ohn alle
flag, Daß weiß ich a'wils, am
jüngsten tag, Zum leben aufer-
wecken.

Barth. Ringwald.

Völlige Ergebung in Gottes
Willen.

In variir. Melodien.

580. HErr! wie du wilt,
Im leben und im sterben, Al-
lein zu dir steht mein begier,
Laß mich, HErr! nicht verder-
ben, Erhalt mich nur in dei-
ner huld, Sonst, wie du wilt,
gib mir redult, Dein will der
ist der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleih
mir, HErr! Und sieh zu deinem
worte, Behüt mich, HErr! für
falscher lehr, Und gib mir hie und

dorte, Was mir dient zu der selig-
keit, Werd ab all ungerechtig-
keit, In meinem ganzen leben.

3. Wann ich einmal nach
deinem rath Von dieser welt
sol scheiden, Verleih, o HErr!
mir deine gnad, Daß es gescheh
mit freuden, Mein leib und
seel befehlt ich dir, O HErr!
ein seligs end gib mir, Durch
Jesum Christum, amen.

Cas. Weissender.

Der nach Gottes will'n zu
leben und zu sterben willige
Christ.

581. Was mein Gott
wil, geschah alle-
zeit, Sein wille ist der beste:
Zu helfen ist er dem bereit, Der
an ihn glaubet feste. Er hilff
aus noth, Der fromme Gott,
Er züchtigt mit massen, Wer
Gott vertraut, Fest auf ihn
baut, Den wil er nicht ver-
lassen.

2. Gott ist mein trost und
zuversicht, Mein hoffnung und
mein leben: Was mein Gott
wil, das mir geschicht, Wil ich
nicht widerstreben! Sein wort
ist wahr, Denn all mein haß
Er selber hat gezählet; Er hüt
und wacht, Stets für uns tracht,
Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß ich gleich bald von die-
ser welt Hinfahrn nach Gottes
willen, Zu meinem Gott, wenns
ihm gefällt, Wil ich ihn halten
stille; Mein arme seel Ich Gott
befehl, In meiner letzten sinn-
de: O frommer Gott! Sünd,
höll und tod Hast du mir über-
wunden.

4. Noch eins, HErr! wil ich
bitten dich, Du wirst mir nicht
versagen, Wenn mich der böse
geist ansetzt, Laß mich ja nicht
verzagen. Hilff du und wehr,
Ach Gott mein HErr! Zu ehren
deinem

beinem namen: Wer das be-
gehrt, Dem wirds gewährt:
Drauf sprech ich fröhlich, amen.
Albert. Ragg. zu Brand.

In Tod's Noth.

Mel. Wenn mein künklein vorband.

582. Ich würllein bin
ich arm und klein,
Mit todes- noth umgeben:;
Kein'n trost weiß ich in marck
und bein, Im sterben und im
leben, Dann daß du selbst,
Herr Jesu Christ! Ein armes
würmllein worden bist, Ach
Gott erhör mein klaagen.

2. Laß mich, o Christ! an Hei-
nem leib Ein grünes zweiglein
bleiben:; Mit deinem geist,
Herr! bey mir bleib, Wenn
sich mein feel sol scheiden, Wenn
mir verahet all mein gesicht,
Und meines bleibens nicht mehr
ist Alhie auf dieser erden.

3. So laß mich nicht in die-
ser noth Unkommen und verza-
gen:; Komm mir zu hülf,
du treuer Gott, Mein angst
hilff mir auch tragen. Denck,
daß ich bin am leibe dein Ein-
glied und grünes zweiglein, Im
fried laß mich hinfahren.

4. Gedenc, HERR! an den
theuren eyd, Den du selbst hast
geschworen:; So wahr du lebst
vom ewigkeit, Ich sol nicht
seyn verlohren, Und sol nicht
kommen ins gericht, Den tod
ewiglich schwächen nicht, Dein
heil wollest du mir zeigen.

5. Ach Gott! laß mir ein
leuchte seyn Dein wort zum
ew'gen leben:; Ein selias ende
mir verleih, Ich wil mich
dir ergeben, Ich wil dir traun,
mein HERR und GOTT
Dann du verläst in keiner noth,
Die deiner hülf erwarten.

6. Drauf wil ich nun befehlen
dir Mein feel in deine hände:;
A 5

Ach treuer Gott! sieh best bey
mir, Dein'n Geist nicht von mir
wende, Und wenn ich nicht
mehr reden kan, So nimm
den letzten seufzer an, Durch
Jesum Christum, amen.

Barth. Frölich.

Gelassen: busfertige und glau-
bige Todes-Betrachtung.

583. Ich hab mein sach
Gott heimgestellt
Er machs mit mir, wies ihm
gefällt: Sol ich allhier noch
länger leb'n, Nicht wider-
streb'n: Sein'm willen thu ich
mich ergeben.

2. Mein zeit und stund ist,
wenn Gott wil, Ich schreib
ihm nicht für maas noch ziel:
Es sind gezählt all härlein mein,
Weid groß und klein, Fällt
keines ohn den willen sein.

3. Es ist alhie ein jammerthal,
Angst, noth und trübsal überall:
Des bleibens ist ein kleine zeit,
Voll mühseligkeit, Und wers
bedenckt, ist imm'r im streit.

4. Was ist der mensch? ein
erden-kloß, Von mutter-leib
kommt er nackt und bloß, Bringt
nichts mit sich auf diese welt,
Kein gut noch geld, Nimmt
nichts mit sich, wenn er hin-
fällt.

5. Es hilfft kein reichthum,
geld noch gut, Kein kunst, noch
gunst, noch stolzer muth: Fürn
tod kein frant gewachsen ist,
Mein frommer Christ: Alles,
was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund
und stark, Morgen todt und
liegen im fark: Heut hahn
wir, wie die rosen roth, Bald
frank und todt: Ist allenthal-
ben müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem
andern hin, Wol aus den augen
und dem sinn: Die welt veraißet
A 5

unser

unser bald, Sey jung od'r alt,
Auch unser ehren mannigfalt.

8. Ach H E R R ! lehr uns
bedencken wol, Daß wir sind
sterblich allzumal: Daß wir
allhie kein bleiben han, Müß'n
all davon, Gelehrt, reich, jung,
alt oder schön.

9. Das macht die sünd, o
treuer GOTT, Dadurch ist kom-
m'n der bitter tod: Der nimmt
und frist all menschen kind,
Wie er sie find: Fragt nicht,
wes stand's oder ehr'n sie find.

10. Ich hab hie wenig guter
tag, Mein täglich brod ist müh
und klag: Wenn mein GOTT
wil, so wil ich mit, Hinfahr'n
im fied, Sterben ist mein
g'winn und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein
sünd ansicht, Dennoch wil ich
verzagen nicht, Ich weiß, daß
mein getreuer GOTT Für mich in
tod Sein'n ein'gen Sohn gege-
ben hat.

12. Derselbe mein H E R R
JESUS Christ Für all mein sünd
gestorben ist, Und auferstanden
mir zu gut, Der höllen glut Ge-
lescht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich alle-
zeit, Von ihm der bitter tod mich
nicht scheid: Ich leb, od'r sterb,
so bin ich sein, Er ist allein Der
einig trost und helfer mein.

14. Das ist mein trost zu aller
zeit, In allem creus und traurig-
keit: Ich weiß, daß ich am jün-
sten tag, Ohn alle plag, Wird
auferstehn aus meinem grab.

15. Mein frommer und ge-
treuer GOTT, All mein gebein
bewahren that: Da wird nicht
eins vom leibe mein, Sey groß
od'r klein, Umkommen, noch
verlohren seyn.

16. Mein'n lieben GOTT von
ong'sicht Wird ich anschau'n,
dran zweiff'l ich nicht, In

ew'ger freud und seligkeit,
Die mir bereit: Ihm sey lob,
preis in ewigkeit.

17. O JESU Christe! GOTTes
Sohn, Der du für uns hast gnug
gethan, Ach! schleuß mich in die
wunden dein, Du bist allein Der
einig trost und helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer
GOTT, Beschüt uns all'n ein'n
sel'gen tod: Hilff, daß wir mö-
gen allzugleich In deinem reich
Wald mit dir leben ewiglich.
Joh. Waprus.

Um ein selig Sterb,
Ständelein.

584. Wann mein stünd
lein vorhanden
ist, Und ich sol fahr'n mein
strasse, So gleit du mich HERR
JESU Christ, Mit hülf mich
nicht verlasse: Mein seel an mei-
nem letzten end Befehl ich,
HERR! in deine hand, Du wirst
sie wohl bewahren.

2. Mein sünd mich werden
fräncken sehr, Mein g'wissen
wird mich nagen: Dann ihr
sind viel, wie sand am meer,
Doch wil ich nicht verzagen,
Gedencken wil ich an dein'n tod,
HERR JESU, deine wunden roth.
Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an
deinem leib, Des tröst ich
mich von herken: Von dir ich
ungeschiedem bleib, In todes
noth und schmerken. Wann
ich gleich sterb, so sterb ich dir,
Ein ew'ges leben hast du mir
Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden
bist, Wird ich im grab nicht
bleiben: Mein höchster trost dein
auffahrt ist, Tods- sucht kan
sie vertreiben. Dann wo du
bist, da komm ich hin, Daß ich
stets bey dir leb und bin, Drum
fahr ich hin mit freuden.

5. So

1. So fahr ich hin zu JESU
Christ, Mein arm thu ich aus-
strecken: So schlaß ich ein, und
ruhe sein, Kein mensch kan mich
aufwecken, Dann JESUS Chris-
tus, Gottes Sohn, Der wird
die himmels = thür aufthun,
Mich fñhrn zum ew'gen leben.

Nic. Hermann.

Am Christi Beystand im
Tode.

585. **H**err Jesu Christ,
wahr' menssch
und Gott, Der du litt'st mar-
ter, angst und spott, Für mich
am creuz auch endlich starbst,
Und mir dein's Vaters huld
erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter lei-
den dein, Du wollst mir sünd' er-
gnädig seyn, Wenn ich nun
kenn in sterbens = noth, Und
ringen werde mit dem tod.

3. Wenn mir vergeht all mein
gehiß, Und meine ohren hören
nicht, Wann meine zunge nicht
mehr spricht, Und mir für
angst mein hertz zerbricht.

4. Wann mein verstand sich
nicht besinn't, Und mir all
menschlich hülf zerrinnt, So
komm, o Herr Christ! mir be-
hend zu hülf, an meinem lez-
ten end.

5. Und führ mich aus dem
jammerthal, Verkürz mir auch
des todes qual, Die bösen gei-
ster von mir treib, Mit deinem
Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die seel vom leib
abwend, So nimm sie, Herr!
in deine hand, Der leib hab in
der erd sein ruh, Bis sich der
jüngst tag nahe herzu.

7. Ein frölich auferstehn mir
verleiß, Am jüngst'n aericht
mein fürsprech'r sey, Und mei-
ner sünd nicht mehr gedenc, Aus
gnaden mir das leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir,
In deinem wort, das trau ich
dir: Fürwahr, fürwahr, ewig
sage ich, Wer mein wort hält,
und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen
ins gericht, Und den tod ewig
schmücken nicht: Und ob er
gleich hie zeitlich stirbt, Mit
nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich wil mit
stärcker hand Ihn reißen aus
des todes band, Und zu mir
nehmen in mein reich, Da sol
er dann mit mir zugleich

11. In freuden leben ewiglich,
Dazu hilf uns ja gnädiglich:
Ach HERM! vergib all unser
schuld, Hülf, daß wir warten
mit gedult,

12. Bis unser stündlein kommt
herbey, Auch unser glaub stets
wacker sey, Dein'm wort zu
trauen festiglich, Bis wir ein-
schlafen seliglich.

V. Eberus.

Zueignung des Leidens Christi
zum seligen Sterben.

In eigner / oder voriger Meloden.

586. **H**err Jesu Christ
meins lebens
licht, Mein höchster trost und
zuversicht, Auf erden bin ich
nur ein gast, Und drückt mich
sehr der sünden last.

2. Ich hab für mir ein schwere
reiß, Zu dir ins himmlisch
paradeiß, Da ist mein rechtes
vaterland, Darauf du dein blut
hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein herke
matt, Der leib gar wenig
kräfte hat, Doch meine seele
schreyt in mir: Herr, hohl mich
heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch
das leiden dein In meiner
lesten todes = peyn, Dein blut =
schweiß mich tröst und erquick,

Nach

Nach mich frey durch dein band
und strick.

5. Dein backen-streich und ru-
then frisch Der sünden striemen
mir abwisch, Dein hohn und
spott, dein dorne-kron Laß seyn
mein ehre, freud und wonn.

6. Die heiligen fünf wanden
dein Laß mir rechte felz-löcher
seyn, Darein ich flieh als eine
taub, Daß mich der höll'sche
weyh nicht raub.

7. Dein durst und gallen-tranc
mich lab, Wann ich sonst keine
stärkung hab, Dein angst-
geschrey kommt mir zu gut, Be-
wahr mich für der höllen-glut.

8. Wann mein mund nicht mehr
redet frey, Dein geist in meinem
herzen schrey. Hilff, daß mein
seel den himmel find, Wann
meine augen werden blind.

9. Dein letztes wort laß seyn
mein licht, Wann mir der tod
das herze bricht: B. hute mich
für ungebärd, Wann ich mein
haupt nun neigen werd.

10. Dein creutz laß seyn mein
wander-stab, Mein ruh und rast
dein heil'aes grab, Die reinen
grave-tücher dein Laß meinen
sterbe-kittel seyn.

11. Laß mich durch deine
nägel-mahl Er blicken die
genaden-wahl: Durch deine
aufgespaltne seit Mein arme
seele heim begleit.

12. Auf deinen abschied, Herr!
ich trau, Darauf mein letzte
heimfahrt bau: Thu mir die him-
mels-thür weit auf, Wann ich
beschließ mein's lebens lauf.

13. Am jüngsten tag erweck
mein'n leib, Hilff, daß ich dir
zur rechten bleib, Daß mich
nicht treffe dein gericht, Welch
das erschrecklich urtheil spricht.

14. Als dann mein'n leib ver-
neure ganz, Daß er leucht, wie

der sonnen glanz, Und ähnlich
seyn dein'm klaren leib, Auch
gleich den lieben engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so
frölich seyn, Wird singen mit
den engel'n, Und mit der aus-
erwählten schaar Ewig schauen
dein antlig klar.

Mart. Böhm.

Verlangen nach dem Tode/
ungeachtet dessen / was
wir verlassen.

587. **H**erklich thut mich
verlangen Nach
einem sel'gen end, Weil ich
hie bin umfange'n Mit trübsal
und elend: Ich hab lust abzu-
scheiden Von dieser argen welt,
Sehn mich nach ewgen freuden,
O Jesu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset
Von sünd, tod, teufel und höll:
Es hat dein blut gekostet, Drauf
ich mein hoffnung stell: Warum
solt mir dann grauen Fürm tod
und höll'schen gefind? Weil ich
auf dich thu bauen, Bin ich
ein seligs kind.

3. Wann gleich süß ist das leben,
Der tod sehr bitter mir, Wil ich
mich doch ergeben, Zu sterben
willig dir: Ich weiß ein besser
leben, Da meine seel fährt hin,
Des freu ich mich gar eben,
Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden
Von wü'rmen wird verzehret,
Doch auferweckt sol werden,
Durch Christum, neu verklärt,
Wird leuchten, als die sonne,
Und leb'n ohne noth, In
himmlisch'r freud und wonne,
Was schadt mir dann der tod?

5. Ob mich die welt auch reizet
Länger zu bleiben hier, Und mir
auch immer zeiget Ehr, geld,
gut, all ihr zeit, Doch ich
das gar nicht achte, Es währt
ein kleine zeit, Das himmlisch
ich

ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheide Von meinen freunden gut, Das mir und ihn'n bringt leide, Doch tröst mir meinen muth, Daß wir in größern freunden Zusammen werden komm'n Und bleiben ohn scheiden Im himmelschen thron.

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte wanselein, Der'n noth mich übermasse Jammert im herze mein, Wil ich doch gerne sterben, Und trauen meinem GOTT, Er wird sie wohl versorgen, Retten aus aller noth.

8. Was thut ihr so sehr jagen, Ihr arme wanselein? Solt euch GOTT hülf versagen? Der speißt die raben klein? Frommer wittern und waschen Ist er der Vater treu, Er wird sie gnädig speisen; Das glaubt ohn allen scheu.

9. Geseß'n euch GOTT der Herr, Ihr vielgeliebten mein, Trauret nicht allzusehr Ueber den abschied mein, Beständig bleibt im glauben, Wir werd'n in kurzer zeit Einander wieder schauen, Dort in der ewigkeit.

10. Nun wil ich mich ganz wenden Zu dir, Herr Christ! allein, Gib mir ein seligs ende, Send mir dein engel ein, Führe mich ins ewige leben, Das du erworben hast, Durch dein leiden und sterben Und blutiges verdienst.

11. Hilff, daß ich nicht wacke Von dir, Herr Jesu Christ, Den schwachen glauben stärke In mir zu aller frist, Hilff mir ritterlich ringen, Dein hand mich nehm in acht, Daß ich mag fröhlich singen: GOTT lob! es ist vollbracht.

Ehr. Knollus.

Freudiger Abschied der Welt gegeben.

In eigener oder voriser Meloden.
588. Valet wil ich dir geben, Du arge falsche welt, Dein sündlich böses leben Durchaus mir nicht gefällt, Im himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein begier, Da wird GOTT ewig lohnen, Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, O Jesu! GOTTes Sohn, Sol ich je dulden schmerzen, Hilff mir, Herr Christ! davon, Verkürz mir alles leiden, Stärk meinen blöden muth, Laß mich selig abscheiden, Setz mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde Dein nam und creuz allein Funckelt allzeit und stunde, Drauf kan ich fröhlich seyn, Erscheine mir in dem bilde, Zu trost in meiner noth, Wie du, Herr Christ! so milde Dich hast geblut zu todt.

4. Verbirg mein seel aus andern In deine offne seit, Nück sie aus allem schaden In deine herrlichkeit, Der ist wol die gewesen, Wer kommt ins himmels schloß; Der ist ewig genesen, Der bleibt in deinem schooß.

5. Schreib meinen namen aufs beste In buch des lebens ein, Und bind mein seel fein feste Ins schöne bündelein Der'n, die im himmel grünen, Und für die leben frey, So wil ich ewig rühmen, Daß dein herz treue sey.

W. Herberger.

Hinfahrt in GOTTes Fried und Gnade.

In voriger Meloden. Oder: Keinen hat GOTT verlassen / 10.

589. Ich hab mich GOTT ergeben, Dem liebsten Vater mein, Hier ist kein immer-

immer-leben, Es muß geschie-
den seyn, Der tod bringet mir
kein'n schaden, Es ist nur mein
gewinn, In Gottes fried und
gnaden, Fahr ich mit freud
dahin.

2. Mein weg geht jetzt vorüber,
O welt! was acht ich dein; Der
himmel ist mir lieber, Da muß
ich trachten ein, Mich nicht zu
sehr beladen, Weil ich wegfertig
bin, In Gottes fried und gna-
den, Fahr ich mit freud dahin.

3. Ach! selig freud und wonne
Hat mir der HErr bereit, Da
Christus ist die sonne, Leben und
seligkeit: Wer kan mir doch nun
schaden, Weil ich bey Christo
bin? In Gottes fried und gna-
den Fahr ich mit freud dahin.

4. Gesegn euch GOTT, ihr
meinen, Ihr liebsten allzumal,
Um mich sollt ihr nicht weinen,
Ich weiß von keiner qual;
Der rechten port noch heute
Nehmt fleißig ja in acht, In
Gottes fried und freude Fahrt
mir bald all hernach.

3. Siegfried.

Freuden = Lied eines frommen
Cruzträgers bey heran-
nahenden Tode.

Mel. Zion klagt mit angst und schm.

590. O ne seele! Vergiß al-
ler noth und qual, Weil dich
nun Christus, dein HErr, Ruft
aus diesem jammerthal: Aus
der trübsal, angst und leid Solt
du fahren in die freud, Die
kein ohr jemals gehöret, Und
in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich ge-
rufen Zu dem HErrn, meinem
GOTT, Weil mich stets viel
cruz getrossen, Daß er mir
hülff aus der noth. Wie sich
sehnt ein wanders-mann, Daß
sein weg ein end möcht han,

So hab ich gewünscht eben,
Daß sich enden mög mein leben.

3. Denn gleichwie die rosen
stehen Unter dornen-spizen gar,
Also auch die Christen gehen
In lauter angst und gefahr.
Wie die meeres wellen sind,
Und der unge stüm me wind,
Also ist allhier auf erden Unser
lauf voller beschwerden.

4. Welt, tod, teufel, sünd und
hölle, Unser eignes fleisch und
blut Plagen stets hier unsre
seele, Lassen uns bey keinem
muth; Wir sind voller angst
und plag, Lauter cruz sind
unser tag: Wenn wir nur ge-
höhren werden, Findt sich jam-
mer gnug auf erden.

5. Wann die morgen: röth
herleuchtet, Und der schlaff
sich von uns wend, Sorg und
kummer daher streicht, Müß
sich an allem end, Unser
thränen sind das brod, So wir
essen früh und spat: Wenn die
sonn nicht mehr thut scheinen,
Ist nur lauter flag und weinen.

6. Drum, HErr Christ, du
morgensterne, Der du ewiglich
aufgehst, Sey von mir jekund
nicht ferne, Weil mich dein
blut hat erlöst, Hilff, daß ich
mit fried und freud Mdg von
hinnen fahren heut: Ach! sey
du mein licht und straffe, Mich
mit beystand nicht verlasse.

7. In dein seite wil ich fliehen
An mein'm bitterm todes-gang:
Durch dein wunden wil ich zie-
hen Ins himmlische vaterland,
In das schöne paradies, Dreim
der schwächer thät sein reis, Wirft
du mich, HErr Christ, einfüh-
ren, Und mit ew'ger klarheit
sieren.

8. Ob mir schon die augen
brechen, Das gehöre gar ver-
schwind, Meine jung nichts
mehr

mehr kan sprechen, Der verstand
sich nicht bekunnt, Bist du doch
mein licht und holt, Leben, weg
und himmels - pfort, Du wirst
mich in gnad regieren, Auf der
rechten bahn heimföhren.

9. Laß dein engel mit mir
fahren Auf elias wagen roth,
Meine seele wohl bewahren
Wie laß'rum, nach seinem tod:
Laß sie ruhn in deinem schooß,
Und erfülle sie mit trost, Bis
der leib kommt aus der erden,
Und sie beyd vereinigt werden.

10. Kreu dich sehr, o meine seele!
Vergiß aller noth und qual,
Weil dich nun Christus, dein
HErr, Ruft aus diesem jam-
merthal, Seine freud und herr-
lichkeit, Solt du sehn in ewig-
keit, Mit den engeln jubiliren,
In ewigkeit triumphiren.

Simon Grass.

Christliche Sterbens - Lust.

591. **C**hristus, der ist mein
leben, Sterben
ist mein gewinn, Dem thu ich
mich ergeben, Mit freud fahr
ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dan-
nen, Zu Christ, dem bruder
mein, Auf daß ich zu ihm
komme, Und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden
Creuz, leiden, angst und noth,
Durch sein heilig künß wunden
Bin ich verßöhnt mit Gdt.

4. Wenn meine kräfte brechen,
Mein athem geht schwer aus,
Und kan kein wort mehr spre-
chen, HERR! nimm mein
seuffzen auf.

5. Wenn mein hertz und gedan-
ken Zergerhn, als wie ein licht,
Dach hin und her thut wan-
cken, Wann ihm die flamm
gedrückt;

6. Alsdenn fein sanfft und stille
Laß mich, HERR! schlaffen ein,

Nach deinem rath und wille,
Wenn kommt mein stündelein.

7. Ach! laß mich an die
kleben, Wie eine klett am
kleid, Und ewig bey dir leben
In der himmlischen freud.

8. Wohl in des himmels
throne, Sing ich lob, ehr und
preis, Und ewig bey dir wohne,
Vater, Sohn, heil'ger Geist.
Simon Grass.

Eines selig sterbenden Chris-
ten fröliches Schwanen-
Lied.

592. **M**it fried und freud
ich fahr dahin,
In Gottes willen: Getrost ist
mir mein hertz und sinn, Sanfft
und stille: Wie Gdt mir ver-
heissen hat: Der tod ist mein
schlaff worden.

2. Das macht Christus, wahr'e
Gottes Sohn, Der treue Hei-
land, Den du mich, HErr! hast
sehen lahn: Und machst bekannt,
Daß er sey das leben und heil,
In noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen sürgerstellt,
Mit grossen gnaden: Zu seinem
reich die ganze welt Heissen
laden, Durch dein theur heilsam
wort, In allem ort erschollen.

4. Er ist das heil und selig
licht, Für die heiden: Zu
erleuchten, die dich kennen
nicht, Und zu weiden: Er
ist dein's volcks Israels, Der
preis, ehr, freud und wonne.

D. Mart. Luther.

Lebens - satter Wunsch zu
sterben.

Mit. HErr Jesu Christ ich weis / 10.

593. **S**pinn aus, spinn
aus, ach frommer
Gdt! Spann mich aus mei-
nem farren, Erlös mich von
der qual und noth, Ich kan
kaum länger harren: Der welt
und lebens bin ich satt, Für
angst

angst der seelen müd und matt,
Daß ich begehrt zu sterben.

2. Dann was ist doch die schändte
welt? Was ist auch unser leben?
Ein nichts! nichts, das nicht
gefällt Dem, der dir ist erhaben,
Drum eil ich aus dem jammer-
thal Zu dir in deinen freuden-
saal, Daß ich bey dir stets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher
auf dem meer Ein'n schiffbruch
sol erleiden, Sich nach der
anfuhr sehneth sehr, Die wellen
zu vermeiden, So dürket
meine seel nach dir, Drum
komm, o HERR! und hilff nur
mir, Daß ich den port erlange.

4. So bitter kan der tod nicht
seyn, Ich wil ihn frölich um-
fangen, Weil mein HERR JE-
sus hat allein Mit ihm so um-
gegangen, Daß er ihn bis aufs
haupt erlegt, Und krafft in sei-
nen händen trägt, Daß er zum
schlaf muß werden.

5. Wie ich mich demnach nie-
mals scheu In meinem bett zu
schlafen: Also von herken ich
mich frei, Daß du, GOTT!
wollst verschaffen, Daß nur
ein süßer schlaf sol seyn Der
tod mir, ohne furcht und pein,
Daß er mich zu dir führe.

6. So spann doch aus, o from-
mer GOTT! Spann mich aus
meinem farren, Erlöß mich von
der qual und noth, Ich kan
kaum länger harren. Der welt
und lebens bin ich satt, Für
angst der seelen müd und matt,
Daß ich begehrt zu sterben.

M. Walther.

Vusfertigte Bereitung zum
Tode / und Warnung vor
Verführung der Welt.

Mel. Nun rüben alle wä der / 1c.

594. **D**u welt! ich muß
dich lassen, Ich
fahr dahin mein straffen, Ins

ew'ge vaterland, Mein'n geist
wil ich aufgeben, Dazu mein
leib und leben Setzen in GOT-
tes gnädig hand.

2. Mein zeit ist nun vollendet,
Der tod das leben endet,
Sterben ist mein gewinn, Kein
bleiben ist auf erden, Das
ewig muß mir werden, Mit
fried und freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen
Die welt, von GOTT abgezogen,
Durch schand und büberey, Wil
ich doch nicht verzagen, Son-
dern mit glauben sagen, Daß
mir mein sünd vergeben seyn.

4. Auf GOTT steht mein ver-
trauen, Sein ang'sicht wil ich
schauen Warlich, durch Iesum
Christ, Der für mich ist gestor-
ben, Des Vaters huld erworben,
Mein mittel er auch worden ist.

5. Die sünd mag mir nicht
schaden, Erlößt bin ich aus
anaden, Umsonst, durch Christi
blut. Kein werck kommt mir
zu frommen: So wil ich zu
ihm kommen Allein durch wä-
ren glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz knechte,
Mein thun ist viel zu schlechte,
Denn daß ich ihm bezahl Damit
das ewig leben: Umsonst wil er
mirs geben, Und nicht nach
meir'm verdienst und wahl.

7. Drauf wil ich frölich ster-
ben, Das himmelreich ererben,
Wie er mirs hat besinnen, Hier
mag ich nicht mehr bleiben,
Der tod thut mich verreiben,
Mein seele sich vom leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen,
D welt! thu dich besinnen, Denn
du mußt auch hernach, Thu dich
zu GOTT bekennen, Und von ihm
gnad begehren: Im glauben sey
du auch nicht schwach.

9. Die zeit ist nun fürhanden,
Hör auf von sünd und schanden,
Und

und nicht dich
Mit beten und
Bett all irdisch
gutmüthig sal
10. Das schenck
ich ja, zu GOTT
zu ihm sieht in
ich für peim
Nimm mein'n
ten, Mein's
nicht mehr die
Die Blutschuld
zeitigen sel
mel. Wenn mich

595. **D**u welt! ich muß
dich lassen, Ich
fahr dahin mein
und nicht dich
Mit beten und
Bett all irdisch
gutmüthig sal
10. Das schenck
ich ja, zu GOTT
zu ihm sieht in
ich für peim
Nimm mein'n
ten, Mein's
nicht mehr die
Die Blutschuld
zeitigen sel
mel. Wenn mich

Leben
In jeder Me
leben GOTT mit / 1c
196. **M**ein
soll

Und richt dich auf die bahn,
Mit beten und mit wachen,
Sonst all irdische sachen
Du gutwillig fahren lahn.

10. Das schenck ich dir am ende,
Ach ja, zu Gdt mich wende,
Zu ihm steht mein begier. Hüt
dich für peın und schmerzen,
Nimm mein'n abschied zu her-
zen, Mein's bleibens ist jetzt
nicht mehr hier. Joh. des.

Die Glückseligkeit eines früh-
zeitigen seligen Todes.

Mel. Wann wir in höchsten nöthen / 12.

595. Je länger hier, je
später dort, Drum
wil ich nach dem himmel fort,
Und wil, so bald es Gdt gefällt,
Mit freuden lassen diese welt.

2. Was hab ich hier, als herke-
leid? Creuz, arbeit, sorge, müh
und freit? Dem allen komm
ich nicht eh ab, Als wenn man
mich bringt in das grab.

3. Alsdann wird in der seligkeit
Mir solche freude seyn bereit,
Die hier im leben nie ein mann
Ausdenken, noch beschreiben kan.

4. Drum mögen wol glücklich
seyn, Die schon hierzu gegangen
ein. Und wie unglücklich bin
ich doch, Daß ich mich hier
muß plagen noch.

5. O liebe seele! säume nicht,
Weil dir ist dorten zugericht
Ein solcher freuden-voller ort;
Je länger hier, je später dort.

6. Komm, mein Gdt! löse
mich bald auf, Ich warte mit
verlangen drauß; Ach eile! du
getreuer hort, Je länger hier,
je später dort.

Laut. Volksg. Worte.

Glaubig und selig vollendete
Wallfahrt dieses zeitlichen
Lebens.

In eigener Me'oden. Oder:

Was mein Gdt wil, gescheh allzeit; 12.

596. M'ın wallfahrt ich
vollender hab In

diesem bösen leben;: Jezund
trägt man mich in das grab,
Darauf thut sich anheben Ein
neue freud und seligkeit, Des
Christo meinem H'Erren, Die
allen frommen is bereit, Diß
ist die cron der ehren.

2. Der leid ihut zwar verwe-
sen gar, Und muß zu haube
werden;: Doch wird daraus
ein körper klar, Welcher nicht
mehr auf erden, Sondern
hernechst bey Jesu Christ, Ohn
jammer und elende Wird seyn
und bleib'n zu aller frist, Des
sich von Gdt nicht wende.

3. Solch ewig leben hat er mir
Und allen menschn erworben;:
Der tod hat g'wart vor meiner
thür, Bis daß ich bin gestorben,
Und dieses ist der sünden schuld,
Wir müssen einmal sterben,
Jedoch beweist er noch sein
huld, Sein gläub'ge nicht läßt
verderben.

4. Sondern wie ein weis, körnes
lein Gesäet wird mit fleisse;:
Vermodert und grünt hernach
fein. Als auch gleicher weise, All
fromme Christen hier auf erd Ein
weil verscharet bleiben, Stehn
doch hernach auf unverfehrt
Mit schönen klaren leibern.

5. Ich hab auf mein'n H'Erren
Jesum Christ Mein hoffnung,
ihun und lassen;: Geseht, wel-
cher zu jeder frist Mein heiland
ist gewesen, Der wird mein liebe
freunde hier, Welche ich hin-
terlassen, Beschirmen, und
mit grosser zier, Endlich auch
zu sich fassen.

6. Darum laßt fahr'n all trau-
rigkeit, Thut mich nicht mehr
beweinen;: In mir ist nichts, als
lauter freud, Weils Gdt so gut
thut meynen, Meine seele reißt
Gdt den Herrn, Für solch
freuden-reich leben, Was könt
ich

ich herrlichers begehrt? Gott
wolls euch all'n auch geben.

Ludwig von Hörnigk.

Die erkämpfende Krone.

In einer Melodey. Oder:
Schwing dich auf zu deinem Gott / 10.

597. Einen guten kampf
hab ich Auf der
welt gekämpft, Dann Gott
hat genädiglich All mein leid
gedämpft, Daß ich meines
lebens lauf Seliglich vollendet,
Und mein arme seel hinauf
Gott dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir begelegt
Der gerechten krone, Die mir
wahre freud erregt, In des him-
mels throne, Forthin meines
lebens licht, Dem ich die ver-
trauet, Nemlich Gottes ange-
sicht Meine seele schauet.

3. Dieser schänden bösen welt
Jämmerliches leben Mir nun
länger nicht gefällt, Drum ich
mich ergeben Meinem Jesu, da
ich bin Jetzt in lauter freuden,
Dann sein tod ist mein gewinn,
Wein verdienst sein leiden.

4. Gute nacht, ihr meine
freund, Alle meine lieben, Alle,
die ihr um mich weint, Laßt eich
nicht betrüben, Diesen abtritt,
den ich thu, In die erde nieder,
Schaut, die sonne geht zur ruh,
Kommt doch morgen wieder.

Henr. Alberti.

Der Welt Abdanck für eine
Himmel durstige Seele.

598. So wünsch ich nun
Ein gute nacht
Der welt, und laß sie fahren,
Ob sie mir gleich viel jammer
macht, Gott wird mich wohl
bewahren; Ich meynt die welt
Wär eitel geld, Befind es nun
viel anders.

2. Ein hirsch von schlangen
angesteckt, Nach frischem was-
ser schreyet, Also hat mich zum

durst erweckt, Die welt vermar-
lebet, Auch macht mir bang
Die alte schlang, Daß ich zu
Gott muß weinen.

3. Wann komm ich in dein
paradeis, Da schon viel Chri-
sten wohnen, Und singe dir lob,
ehr und preis, Bekleider mit
der sonnen? Wann hohlst du
mich ins himmelreich, Daß ich
dein antlitz schaue?

4. Mein seel hat noth und
leidet qual, Daß ich so lang
muß harren, Gespannet auf
dem jammerthal, Als zög ich
schwere karren; Da treibt ihr'n
spott Die falsche rott Mit mir
in meinen nöthen.

5. Sie fragen: ja, wo bleibt
dein Gott, Ja, daß er dir
erscheine? Der hohn kränkt
mir mein hertz und blut, Daß
ich für trübsal weine. Ey komm
doch bald Mein aufenthalt,
Und reiß mich von der erden!

6. Ey, nimm mich in dein'n
freuden-saal, Von dir bereiter
droben: Da dich die patriarchen
all, Mit den patriarchen loben,
Und da die schaar Der engel klar
Um deinen thron her schweben.

7. Was kränckst du dich, mein
arme seel? Sey still, und thu
nicht wanken: Gott ist mein
burg, mein trost und heil, Des
werd ich ihm noch danken.
Drück dich, und leid Ein kleine
zeit, Nach angst kommt freud
und wonne.

8. Das kräutlein patientia
Wächst nicht in allen garten:
Ach GOTT! schaff du mir's
immerdar, Daß ich könn deiner
warten, Sonst bin ich sehr
Betrübt und schwer Von angst
auf dieser erden.

9. Ich seh, daß dein zorn
wie ein fluth Dem ganzen
land begegnet, Und daß es
schreck

bedrücklich brause
ich dem grim
ellen gar ich au
innen waffen-w
10. Darum hi
ich mild, Mein
ich meine: Un
is deine gut,
scheine: Neu
Mein trauret d
ich hin im tri
11. Wie lang
ich gehn. Da m
en? Es ist ein
lein. Daß sie ge
gen: Sag an, wo
Christ? Ja, daß
2. Gedult, ged
heil, Gedult ist
ich und der lie
Von diesen argen
ich reiß. Das p
werden mir ihm d

Abchied junge

599. Mein

ha
heil seitlich leid
heil meine seele
Von meinem leid ab
den kan nicht läng
i sehr schwach un
ein, Im todes
mit.

2. Das führt die
lein, Der sie g
Denn tod ist ihr
am, Dort findt si
ich; Döschon ver
leide eht, Als n
ich kommen her,
mutter leid.

3. So bleib nun
nicht, Ich scheid
10. Weil deine lip
ist Gerthum nichts
la geht auch son
10, Es man die
10: Du bist ke

schrecklich brausen thut, Wo
sich dein grimm erhebet, Die
wellen gar Ich auch erfahre Samt
deinen waffen-wogen.

10. Darum bin ich der welt
so müd, All tag und nacht
ich weine: Und laß nicht ab,
bis deine güt, Verheissen mir,
erscheine: Nun eil doch fort
Mein trauter hort, Und nimm
mich hin im frieden.

11. Wie lang sol ich hie trau-
rig gehn, Da mich die feinde plag-
en? Es ist ein mord in meinem
bein, Daß sie ganz hönisch frä-
gen: Sag an, wo ist Dein Jesus
Christ? Ja, daß er dich erlöse.

2. Gedult, gedult, du traurig
seel, Gedult ist hie vornndthen,
Bis uns der lieb Immanuel
Von diesen argen kröten Wohl
zu sich reiß Jus paradeiß, Da
werden wir ihm danken.

Phil. Nicolai.

Abschied junger Leute.

599. Mein junges leben
hat ein end,
Mein zeitlich leid und freud,
Weil meine seele nun behend
Von meinem leib abscheid. Mein
leben kan nicht länger stehn, Es
ist sehr schwach und muß ver-
gehn, Im todes kampf und
streit.

2. Doch fährt die seel zu Gott
dahin, Der sie gegeben hat:
Mein tod ist ihr nutz und ge-
winnt, Dort findt sich hülf und
rath; Obschon verschwind des
leibes ehr, Als wann er nie
war kommen her, Aus meiner
mutter leib.

3. So bleib nun schnöde welt
zurück, Ich scheid mit lust von
dir, Weil deine list und falsche
rück Forthin nichts schaden mir:
Du gibst auch sonst kein wahre
ruh, B's man die augen drü-
cket zu: Du bist kein fester stat.

4. Ich klag nicht, daß ich schei-
den sol Von dir, o wilde welt!
Nur dieses macht mich trauren
voll, Und höchlich mir mißfällt,
Daß ich nicht mehr gekrohen
hab Die sünd, sünd stößt uns
all ins grab Und macht den leib
zur erd.

5. O Jesu Christ! mein her-
zens-freud, Ich hab zwar sünd
gethan; Dein gnad sey aber
mir nicht weit: Steh bey, auf
lekter bahn: Wie ich dann
noch verzage nicht, Herr! geh
mit mir nicht ins gericht! Aus
gnaden mir verzeih.

6. Ach HERR! was du mir
auferlegst, Ertrag ich mit ge-
dult, Die sünd der ganzen welt
du trägst, Vergib auch meine
schuld, Daß ich nicht ewig
sey verlohren: Still den verdien-
ten Vaters zorn, Du, mein lob,
ehr und preis!

7. Ach schau doch! du Gottes
Lamm! Es gehen meine sünd
Mir häufig ob dem haupt zu-
samm: Errette mich geschwind!
Das thust du auch: mein sün-
den-stein Ist deiner hand als
feder-klein, Nicht dir, nur mir
zu schwer.

8. Drauf sey willkommen, du
lekter tag Der manchen lebens-
müh: Führt, Christen-freund,
kein heiden klag: Der tod
trennt uns nur hie; Dort aber
werden wir zugleich Besizen
Gottes ehren-reich. Folgt
nur in wahrer buß.

9. Gott segne euch an leib und
seel, Gott segne, was ihr thut,
Dem ich euch herzlich all befehl:
Er ist das höchste gut: Wer
ihm treu bleibt im bitteren tod,
Mit dem hats ewig keine noth,
Sein ist die himmels-kron.

Job. Kist.

Abschied frommer Sterbenden
Kinder von ihren lieben
Eltern.

Mel. Nun ruhen alle wälder / 10.

600. Gott lob! die stund
ist kommen, Da
ich werd aufgenommen Ins
schöne paradies; Ihr eltern
dürft nicht klagen; Mit freu-
den sollt ihr sagen: Dem Höch-
sten sey lob, ehr und preis.

2. Wie kans GOTT besser
machen? Er reißt mich aus dem
rachen Des teufels und der welt.
Die jetzt, wie löwen, brüllen,
Ihr grimm ist nicht zu stillen,
Bis alles übern hauffen fällt.

3. Dis sind die letzten tage,
Da nichts, als angst und plage
Mit hauffen bricht herein. Mich
nimmt nun GOTT von himmen.
Und läßt mich entrinnen Der
überhäufften noth und pein.

4. Kurz ist mein irdisch le-
ben, Ein besser s wird mir
geben GOTT in der ewigkeit,
Da werd ich nicht mehr sterben,
In keiner noth verderben, Mein
leben wird seyn lauter freud.

5. GOTT eilet mit den seinen,
Läßt sie nicht lange weinen,
In diesem thränen - thal. Ein
schnell und selig sterben, Ist
schnell und glücklich erben Des
schönen himmels ehren-saal.

6. Wie oft wird nicht ver-
führet Manch kind, an dem
man spähet Rechtschaffen fröm-
migkeit, Die welt voll list und
rücke, Legt heimlich ihre stricke
Bey tag und nacht, zu jeder zeit.

7. Ihr neze mag sie stellen,
Mich wird sie nun nicht fällen,
Sie wird mir thun kein leid.
Dann wer kan den verlegen, Den
Christus jetzt wird setzen Ins
schloß vollkommner sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch freude,
Jetzt da ich von euch scheide, Be-

trübt sich euer herz: Doch wann
thrs recht betrachtet, Und was
GOTT thut, hoch achtet, Wird
sich bald lindern aller schmerz.

9. GOTT zählet alle stunden,
Er schlägt und heilet munden,
Er kennet jedermann. Nichts
ist ja je geschehen, Das er nicht
vorgesehen, Und was er thut,
ist wol gethan.

10. Wann ihr mich werdet
sünden Für GOTT fren aller
sünden, In weisser seiden sehn,
Und tragen sieges - palmen In
händen, und mit psalmen Des
HERRN ruhm und lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen,
Es wird euch herrlich reuen,
Daß ihr euch so betrübt. Wohl
dem, der GOTTes willen Ged-
encket zu erfüllen, Und ihn
sich in geduld ergiebt.

12. Ade, nun send gesegnet,
Was euch jegund begegnet, Ist
andern auch geschehn: Viel müs-
sens noch erfahren. Nun GOTT
woll euch bewahren: Dort wol-
len wir uns wieder sehn.

Joh. Heermann.

Wehmüthige Klage und Gott
wohlgefällige Zufriedenheit
betrübter Eltern / bey ihrer
Kinder Absterben.

In eianer Meloden. Oder:

Groß ist / o treuer GOTT! 10.

601. Was Gott thut, das
ist recht und gut
in allen sachen, Solts auch dem
herken noch so schwere sorgen
machen, Was GOTT nimmt,
lebt bey GOTT, für seinem an-
gesicht, Sein wort bleibt ja
mein trost, Weil GOTT spricht,
weine nicht!

2. Lieb ist, was mir der tod so
schmerzlich hingenommen, Doch
ist viel lieber Gott, von welchem
alles kommen, Auch dieses liebe
kind; weil nun dein will ge-
schieht,

trübt, So trag
Weil er spricht,
3. Es lebt in
GOTT mils au
Was er genom
nem freuden
gwis zu ihm
mein freuden
ich weinen? D
spricht, weine

Einseitiges
bey dem To
Mel. Wenn me

602. M
Mein kist ha
Weil du, HERR
licht, Von mir
nem, Mein alle
ten, Welche ic
gehen sein, Zu
euen.

2. D. Mein oate
tu dich, Du he
erleben, Im
nich GOTT zu sich
ich erfahren,
wer so theur erkau
sich mich drauf
ich jetzt in freu
3. D. Ich gla
halten mein! D
melt-ehrone Bist
erleben, In gro
nom, Jedoch fr
legen mein, Da
lernt muß seyn
tu hat haben.

2. D. Sehr eite
froh, Die ihm n
in, Wird oft ver
nicht, Viel sorg
nem; Sie thum
ten, Wann sie
halten Bey G
nigen.

3. Uns freu
selbst, Daß du

sicht, So trag ichs mit gedult,
Weil er spricht, weine nicht!

3. Es lebt in Gottes hand,
Gott wils auch wiedergeben,
Was er genommen hat Zu sei-
nem freuden-leben. Ich komm
gewiß zu ihm, GOTT bleibt
mein freuden-licht, Wie solt
ich weinen? Weil GOTT selbst
spricht, weine nicht!

Joh. Olearius.

Einfältiges Leichen-Gespräch
bey dem Tode der Kinder.
Mel. Wenn mein stündlein vorband.

602. Ach GOTT! wie ist
mein hertz betrübt,
Mein kraft hat abgenommen,
Weil du, Herr! das mein seele
liebt, Von mir hast weggenom-
men, Mein allerliebste kinde-
lein, Welchs ich wollt aufer-
ziehen sein, Zu deines namens
ehren.

2. K. Mein vater, was betrübtst
du dich, Du hast mich nicht
verlohren, Im himmel nahm
mich GOTT zu sich, Den er mir
selbst erkohren, Den Christus
mir so theur erkauft, Der heil'ge
Geist ich drauf getauft, Da
leb ich jetzt in freuden.

3. D. Ich glaub, o liebes
Kindlein mein! Daß du ins him-
mels-throne bist bey den lieben
engelein, In grosser freud und
wonne, Jedoch kränckst mich in
herzen mein, Daß ich der freud
beraubt muß seyn, Die ich an
dir sönt haben.

4. K. Sehr eitel ist der eltern
freud, Die ihr'n die kinder ge-
ben, Wird oft verkehrt in trau-
rigkeit, Viel sorg und müß dar-
neben; Sie können aber frölich
seyn, Wann sie ihr liebe kin-
derlein Bey GOTT versorget
wissen.

5. M. Uns freuet ja, du lie-
bes kind, Daß du zu GOTT ge-

langet, Doch, weil wir unsch
auf erden sind, Das irdisch
uns anhanget, Dein grosser
schmerz und todes-pein Liegt
mir so tief im herzen mein,
Daß ichs nicht kan vergessen.

6. K. Gedend doch, liebe
mutter mein, So bald ich
ward gebohren, Vergast du aller
schmerz und pein, Die ich dir
macht zuvoren, Vielmehr leg
jetz das trauern ab, Weil ich
ein leb'n bekommen hab, Von
freud und lieblich wesen.

7. M. Ach! wie viel alt
und francke leut Sind, die
zu sterben wünschen, O tod!
wie groß ist denn dein neid,
Geg'n solche junge menschen,
Die noch lang sönten leben hie,
Und ihre eltern spat und früh,
Mit lieb und dienst erfreuen.

8. K. GOTT eilt mit seinen
kindlein bald Aus diesem schnd-
den leben: Wer GOTT gefällt,
der ist recht alt, Er nimmts,
er hats gegeben, Er nimmt
uns also jung dahin, Daß
nicht verkehrt werd unser sinn,
Mit böser lehr und leben.

9. M. Ein'n stab hofft ich
zu haben nun, Mein alter dran
zu lehnen, Der mir die augen
drückte zu, Und erbt mich mit
thränen, Ach GOTT! so kommt
der grimmig tod, Und macht
mein hoffnung gar zu spott: We
solt ich dann nicht weinen?

10. K. Kein menschen-kind
zu finden ist, Das helfen kan
in nöthen, Allein das kindlein
JESUS Christ Kan auch vom
tod erretten. Das ist der stab,
den fasset an, Und halt euch fest
im glauben dran, So send ihr
unverlassen.

11. Das ewig leben nehmst in
sinn, Und lasset ab vom weinen:
Ein kleine zeit ist noch dahin,
Dah 3 Da

Da Christus wird erscheinen
Mit allen seinen engeln,
O wie wird darinn freude sehn!
Wann wir zusammen kommen.
Theod. Schuchard.

**Trauer = Blage eines Ehe-
mannes bey der Baare seiner
Christlichen Ehefrau.**

Mel. Wann mein kündlein vorhanden.

603. Ach GOTT! ich muß in traurigkeit
Mein leben nun beschließen,
Denn der tod von meiner seit
So eilends hat gerissen. Mein
treues herz, der tugend schein,
Des muß ich jetzt beraubt sehn:
Wer kan mein elend wenden?

2. Wann ich an ihre freundschaft
Gedenck in meinem herten,
Die sie mir hat zu jeder zeit,
In freud und auch in schmerzen, Er-
wiesen ganz beständiglich, Mein
creuz und weinen mehret sich,
Für angst mücht ich vergehen.

3. Bey wem sol ich auf dieser
welt Rechschaftne liebe finden?
Der meiste theil nicht glauben
hält, Die tren wil gar verschwin-
den. Ich glaub und red es ohne
schem, Die best ist doch getraute
tren. Der muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr, mir geht ein scharf-
fes schwerdt Jezund durch meine
seele, Die abzuschneiden oft be-
gehrt Aus ihres leibes hölle. Wo
du nicht, o Herr Jesu Christ!
In solchem erents mein tröster
bist, Auf ich für leid verzagen.

5. O treu-geliebtes seligs herz!
Zu dir wil ich mich wenden,
In diesem meinem grossen
schmerz, Ob sich mein angst
wolt wenden; Ich wil be-
trachten deinen stand, Wie
GOTT dir alles creuz gewandt
G. Höchste freud und wonne.

6. Kein angst und trübsal, weh
und noth Kan dich jezund ver-
legen: Im himmel thut der

fromme GOTT Mit liebe dich
ergehen. Die seele schaut mit
lust und freud Die heilige Drey-
einigkeit Mit allen auser-
wählten.

7. Der Höchste hat dich in
seinem schooß, Und mischt dir
ab die thränen, Erfüller dich
mit freuden groß, Darnach wir
uns auch sehnen. Du stehst
bey der engel schaar, Lobsingest
GOTT frey ohn gefahr, Mit
süßem thon und schalle.

8. Der leib, der ruht gar sanft
und fein, Ohn alle qual und
sorgen; Für allem unglück groß
und klein Liegt er darinn ver-
borgen: Kein beinlein, ja kein
stäubelein Wird dir davon ver-
lohren seyn, Die engel dich
bewahren.

9. In kurzer zeit wird Jesus
Christ Dich wieder aufwecken,
Und weil du auch ein schäfflein
bist, Wird er die hand ausstre-
cken, Dich führen in sein him-
melreich, Daß du mit leib und
seel zugleich, Bey ihm solt ewig
bleiben.

10. Du kommst nicht wieder her
zu mir In diß berrübte leben,
Ich aber komm hinauf zu dir,
Da werd ich mit dir schweben
In höchster freude, wohn und
lust, Die deine seele täglich kost,
Drauf ich mich herzlich freue.

11. O, wie mit grosser freu-
digkeit Wolln wir einander
kennen! Da wird uns dann
zu keiner zeit Der bitter tod
mehr trennen: Ach! welche
freude wird dann seyn, Wann
ich die, die ich jetzt beweine,
Mit freuden werd umfassen.

12. Diß wil ich stets in traurig-
keit Mir zu gemüthe führen: Er-
warten in gedult der zeit, Wie
Christen wil aebahren. GOTT
alles trostes sieh bey mir! Und
mich

nach durch deine
deines namen

teufliche Tode
Gedanken au

ste

me. Nun laß un

604. D

dem tod sol

er ist gestorben

sein tod ein

im ist.

2. Der sard

und geizert.

ezaben wird,

ten, er sey nicht

und ruhet sanft i

2. Wohl schim

daß, We

ma muth und si

ist bald finden

ist frast in allen

2. Bald werden

im Erwärmen u

in Zusammen, n

dem, GOTT w

der gehen.

Der leichnam,

ist hart, Wird

in schneller fahrt

in leuten und schme

die seele leicht li

2. Ein weigen-fo

liegt erst ganz to

ernst, Doch kon

er ihn und jarr

er frucht nach sein

Der leib g

ten-Heß, So

in eben schooß,

um ohne leid,

wie aufersteht.

2. Er war der seele

2. Hiß GOTT

um dein, Ein

er muth und si

er die gabe Ede

Der körper i

nich durch deinen Geist regier,
Zu seines namens ehre.

Joh. Herrmann.

**Troßliche Todes- und Grabes-
Gedanken aus der Aufer-
stehung.**

Mel. Nun laßt uns den leib begaben.

604. Hört auf mit weinen und klagen,
Ob dem tod sol niemand zagen,
Er ist gestorben, als ein Christ,
Sein tod ein gang zum le-
ben ist.

2. Der sark und grab drum
wird geziert, Der leib ehrlich
begraben wird, Daß wir glau-
ben, er sey nicht tod, Er schläft
und ruhet sanft in GOTT.

3. Wohl schein'ts, es sey nun
all's dahin, Weil er da liegt
ohn muth und sinn, Doch sol
sich bald finden wieder Leb'n
und krafft in allen gliedern.

4. Bald werden diese todten-
bein Erwärmen und sich fügen
sein Zusamen, mit krafft und
leben, GOTT wird's herrlich
wieder geben.

5. Der leichnam, der jetzt liegt
und starret, Wird künfftig, in
gar schneller fahrt, Schweben
in lüften unbeschwert, Gleich-
wie die seele leicht hinfahrt.

6. Ein weizen-körnlein in der
erd liegt erst ganz todt, dürr und
unwerth, Doch kommts herfür
gar fein und zart, Und bringt
viel frucht nach seiner art.

7. Der leib gemacht von
erden = klos, Sol liegen in
der erden schoos, Und sol da
ruhen ohne leid, Bis daß er
wieder aufersteht.

8. Er war der seelen häuselein,
Da bliß GOTT mit sein'm
athem drein, Ein edel hers,
recht muth und sinn Ward,
durch die gabe Christi, drinn.

9. Den cörper nun die erd

bedeckt, Bis ihn GOTT wieder
auferweckt, Der sein's geschöpfs
gedenken wird, Welch's ward
nach seinem bild forwurt:

10. Ach! daß nun käm der-
selbig tag, Da Christus nach
seiner zusag, Wird herfür brin-
gen ganz und gar, Was in
der erd verscharrt war.

Mic. Herrmann.

**Trost-Rede an die hinterlass-
sene Freunde.**

Mel. Zion klagt mit angst und schm-

605. Lasset ab, ihr meine
lieben, Lasset ab von
traurigkeit, Was wollt ihr euch
mehr betrüben? Weil ihr des
versichert seyd, Daß ich alle
qual und noth Ueberwunden,
und bey GOTT, Mit den aus-
erwählten, schwebt, Vollet
freud und ewig leben.

2. Derer tod sol man beklagen,
Die dort in der hollen = peim
Drüssen leiden alle plagen, So
nur zu erdencken seyn: Die Gott
aber nimmt zu sich, In den
himmel, gleich wie mich, Und
mit lauter wollust träncket, Wer
ist's, der sich darob kräncket?
3. In des Herren Jesu wunden
Hab ich mich geschlossen ein,
Da ich alles reichlich funden,
Wodurch ich kan selig seyn. Er
ist die gerechtigkeit, Die für
GOTT gilt jederzeit. Wer dieselb
ergreift im glauben, Dem kan
nichts den himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey un-
kommen, Ob ich gleich gestor-
ben bin: Mein GOTT hat mich
hingenommen, Sterben ist jetzt
mein gewinn. Für dem unglück
hat er mich Hingerafft so vä-
terlich: Jetzt kan mich kein
trübsal pressen, Aller angst ist
nun vergessen.

5. Der leib schläft in seiner
kammer, Ohne sorgen sanft und
wol,

wol, Und verschläßt den grossen jammer, Dessen jetzt die welt ist voll. Meiner seele schauet an Den, so nichts als lieben kan, Der auf seinen schoos mich setzet, Und mit höchster freud ergethet.

6. In der welt ist nichts zu finden, Nichts, als theurung, pest und streit, Und was mehr die arrossen sünden Bringen für beschwerlichkeit: Sonderlich Kommt noch ein schwerdt, Das der Christen heß durchfährt, O viel besser selig sterben, Denn Durch diesen zwang verderben.

7. Solcher noth bin ich entgangen, Nichts ist, das mich ängsten kan: Fried und freud hat mich umfassen, Kein feind kan mich sprengen an: Ich bin sicher ewiglich In des HErrn hand, der mich Ihm zum eigenthum erworben, Da er ist am creuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten freunde, Die ihr weinet in der welt, Schützen wider alle feinde Gottes Sohn, der starke held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, Seine gnade ist täglich neu; Wer betrübte wil betrüben, Der muß, gleich wie spren, verstieben.

9. Nun, ich wil euch dem befehlen, Der sich euren Vater nennt, Der die thränen pflegt zu zählen, Dem sein herz für liebe brennt, Der wird euch in eurem leid Trösten, und zu seiner zeit In den ort, da ich bin, führen, Und mit höchster klarheit zieren.

10. Da wird uns der tod nicht scheiden. Der uns jetzt geschieden hat; GOTT selbst wird uns alsdenn welden Und erfreun in seiner stadt. Ewig, ewig werden wir In dem paradies allhier Miteinander jubiliren, Und ein englisch leben führen.

Joh. Heermann.

Die Seligkeit derer / die im HErrn sterben.

605. Nun laßt uns den Leib begraben, Daran wir kein'n zweifel haben, Er wird am jüngsten tag aufstehn, Und unverweßlich her vor geh'n.

2. Erd ist er und von der erden, Wird auch zur erd wieder werden, Und von der erd wieder aufstehn, Wenn Gottes posaum wird angehn.

3. Sein seele lebt ewig in Gott, Der sie alhier aus lauter noth, Von aller sünd und wissethat, Durch seinen Sohn erlöst hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend Ist kommen zu ein'm selgen end: Er hat getragen Christi joch. Ist gestorben, und lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläft bis an jüngsten tag, An welchem Gott ihn verklären, Und ew'ger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ew'ger freud und wonne, Leuchten, wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, Und gehn all heime unser strassen, Schicken uns auch mit allem freis, Denn der tod kommt uns gleicher weis.

8. Das helf uns Christus, unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst, Von teufels gewalt und ew'ger pein, Ihm sey lob, preiß und ehr all ein.

Mich. Weiss.

Lebendiger Trost wider den Tod.

In eigener Meloden. Oder: Meinen Jesum laß ich nicht / 10.

607. Jesus meine zuversicht Und mein heiland ist im leben: Dieses weis

605. *Ich weiß, daß mein Heiland lebt, Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?*
 607. *Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starke glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein todes-bann Ewig von ihm trennen kan.*
 608. *Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu asche werden, Das gesch ich, dort wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög allezeit.*
 609. *Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube, Geht wird werden angeschaut Dann von mir in diesem leibe, Und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.*
 610. *Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen, Ich, ich selbst, ein fremder nicht, Wird in seiner liebe brennen, Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.*
 611. *Was hie kräncket, seufzt und steht, Wird dort frisch und herrlich gehen, Irdisch werd ich außgeriß, Himmlisch werd ich auferstehen: Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich seyn.*
 612. *Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder, Geht nicht statt der traurigkeit, Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wann*

weiß ich, sol ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange todes-nacht Mir auch für gedanken macht.
 2. Jesus, er mein Heiland lebt, Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?
 3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starke glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein todes-bann Ewig von ihm trennen kan.
 4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu asche werden, Das gesch ich, dort wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög allezeit.
 5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube, Geht wird werden angeschaut Dann von mir in diesem leibe, Und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.
 6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen, Ich, ich selbst, ein fremder nicht, Wird in seiner liebe brennen, Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.
 7. Was hie kräncket, seufzt und steht, Wird dort frisch und herrlich gehen, Irdisch werd ich außgeriß, Himmlisch werd ich auferstehen: Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich seyn.
 8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder, Geht nicht statt der traurigkeit, Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wann

der letzte schall erklingt, Der auch durch die gräber dringt.
 9. Lacht der finstern erden-flucht, Lacht des todes und der hollen, Dann ihr sollt euch durch die lust Eurem Heiland zugesellen, Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.
 10. Nur, daß ihr den geist erhebt Von den lusten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr bengefügt wolt werden: Schickt das herke da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.
 3. v. Aßin.
 Die Trost-volle Gewissheit und Beschaffenheit der Auferstehung des Fleisches.
 Mel. Wann mein sündlein vorhanden.
 608. *Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Daß sol mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, Das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke held, Sein arm, der alle feinde fällt, Hat auch den tod bezwungen.*
 2. Des bin ich herzlich noch erfreut, Und habe gar kein scheuen, Für dem, der alles fleisch zerstreut, Gleichwie der wind die spreuen. Nimmt er gleich mich und mein gebein, Und scharrt uns in die grufft hinein, Was kan er damit schaden?
 3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd Ins todes staub mich strecken, So wird er mich doch aus der erd Hernachmals auferwecken, Er wird mich reißen aus dem grab, Und aus dem lager, da ich hab Ein kleines ausgeschlafen.
 4. Da werd ich eben diese haut, Und eben diese glieder, Die jeder jetzt und an mir schaut, Auch was sich hin und wieder Von adern und gelencken find,

Und meinen Leib zusammen bind
Ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der mensche
trägt, Das fleisch und seine
knochen, Wird, wann er sich
hin sterben legt, Zumalmet
und zerbrochen, Von maden,
motten und Das mehr Gehört
zu der würmer heer: Doch solt
nicht stets so bleiben.

6. Es sol doch alles wieder stehn
In seinem vor'gen wesen; Was
niederlag, wird GOTT erhöhn,
Was unkam, wird genesen;
Was die vermödrung hat ver-
heert, Und die verwesung aus-
gezehrt, Wird alles wieder-
kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt,
Und saß ein vest vertrauen, Ich
werde den, der ewig bleibt, In
meinem fleische schauen; Ja, in
dem fleische, das hie stirbt, Und
in dem stauet und forh verdirbt,
Da werd ich GOTT in sehen.

8. Ich selber werd in seinem
sicht Ihn sehn und mich erqui-
cken; Mein auge wird sein anze-
sicht Mit grosser lust erblicken,
Ich werd ihn mir sehn, mir zur
freud, Und werd ihm dienen
ohne zeit, Ich selber und kein
freunder.

9. Trotz sey nun allem, was
mir wil Mein herze blöde
machen, Wärs noch so mächtig,
groß und viel, Kan ich doch
frölich lachen. Man treib und
spanne noch so hoch Sarg, grab
und tod, so bleibet doch GOTT,
mein erlöser, leben.

Vaul. Gerbard.

Apostolischer Trost gegen den
leiblichen Tod der Glau-
bigen.

Mel. Macht auf, ihr Christen alle / 1c.
Oder: Vergleich' ich mich verlangen / 1c.

609. Das blinde volk
der heiden, So
keine hoffnung hat, Empfindet
grosses leiden, Und ist ohn allen
rath, Wann ihm was liebes für-
bet; Uns lehrt des glaubens
kraft, Das keiner nicht verdirbt,
Den gleich der tod wegrafft.

2. Wie Christus ist erstanden,
So wird er dich und mich Auch
aus des toden banden Erretten
kräftiglich. Zum äkerersten
werden Die todten auferstehn,
Eh als das volk auf erden,
Wird für gerichte gehn.

3. Er selbst der Herr der herren,
Wird durch ein feld - geschrey,
Erzeigen weit und ferren, Das
er vorhanden sey: Des engels
wort wird schallen, Und sagen:
kommt hervor, Zu denen men-
schen allen, So je gewesen hier.

4. Er wird uns, die wir leben,
Vom erden - kreis zu sich hin in
die wolcken heben, Da wir dann
ewiglich Beym HErrn wohnen
werden. Glaubt sicherlich und
frey, Das unser tod auf erden
Des lebens anfang sey.

5. HErr Jesu! komm und enle,
Zu halten dein gericht; Gib, daß
wir mittlerrweile Im glauben
wancken nicht, Uns dazu fertig
machen, Und immer seyn bereit,
Mit beten und mit wachen,
Bis kommt die letzte zeit.

M. Dink.

Gerichts = Lieder.

Vom jüngsten Gericht.

Beschreibung und erbauliche
Anwendung des jüngsten
Gerichts.

610. Es ist gewißlich an
der zeit, Daß

GOTTES Sohn wird kommen In
seiner grossen herrlichkeit, Zu
richten böß und frömmen. Dann
wird das lachen werden theur,
Wann

Wann alles
ist, Wie
verderet.

2. Wann
sein, An alle
Dann bald
Wird gar
und das leben
ist HERR,
Wandelte in

3. Darnach
als Ein buch,
Das alle men-
sch, Aus erden
da denn gewis
Wird hören, was
in seinem ganzen

4. Ouch dem
Des HErrn
ich nur auf erden
ich laß, geld, ei-
nicht fürwahr
ich und mit dem
eigen Von Chri-

5. Jesu! hilf
meiner deiner
in buch der selig-
gedenkt funden:
ich weiß nicht
ich in den sein
meine schuld be-
Verlassen mein fr-

6. Wenn du nun wir-
und ich mich aus d-
Wann ich dich
ich ich fahr dich
ich dir geh in d-
ich, Den du uns
ist.

7. Jesu Christ! be-
ich Mit deinem
ich Du mensche
ich ich bona. Von
ich, Komm doch
ich in rüger groß
ich bald, in anade-
ich lach, amen.

8. Herr Ring-

welt stinckt ganz nach eitel ehr,
Die hoffart nimmt ganz über-
hand, Betriegen, lügen ist kein
schand; Das ist ein zeichen vor
dem jüngsten tag.

9. Wo bleibt die brüderliche
lieb? Die ganze welt ist voller
dieb, Kein treu noch glaub ist
in der welt, Ein jeder sprich:
hätt ich nur geld; Das ist ein
zeichen vor dem jüngsten tag.

10. Die welt wil ihr nicht lassen
wehren, An Gdts wort wil sich
niemand kehren, Sie haben nichts
gelerns mehr, Denn nur fressen
und sauffen sehr; Das ist ein
zeichen vor dem jüngsten tag.

11. Ihr größe kunst ist ban-
quetirn, Und in der büberen
studirn, Das kan sie aus der
massen wohl, Die welt ist aller
schalkheit voll; Das ist ein
zeichen vor dem jüngsten tag.

12. Die liebe sonne kan nicht
mehr zusehen, und entsetzt
sich sehr, Darum verleurt sie
ihren schein, Das mag ein
große trübsal seyn; Das ist ein
zeichen vor dem jüngsten tag.

13. Der mond und sternen
ängsten sich, Und ihr gestalt
steht jämmerlich, Wie gern sie
wolten werden frey Von solcher
grossen büberen; Das ist ein
zeichen vor dem jüngsten tag.

14. Darum komm, lieber Herre
Christ! Das erdreich überdrüssig
ist Zu tragen solche höllen-
bränd, Drum machs einmal
mit ihr ein end, Und laß uns
sehn den lieben jüngsten tag.

E. Albers.

Der künfftige Vergeltungs-
Tag.

612. **W**acht auf ihr Chri-
sten alle, Wacht
auf, mit ganzem fleiß, In diesem
jämmerthale, Wacht auf, es ist
hoch zeit, Der Herr wird balde

kommen, Der tag wil abend han,
Die sünd'r wird er verdammen,
Wer mag für ihm bestahn?

2. Geld, gut kan uns nicht
bathen, Uns hilfft nicht hoher
muth, Wir müssen kurz ver-
lassen, Wann kommt der bittere
tod, All bist du schön von farben,
All bist du jung und reich,
Gdtt kan dich bald verderben,
Im augenblick der zeit.

3. Darum, ihr Christen alle
Die hie zusammen seyd, Laßt
euren hochmuth fallen, Und
wartet auf die zeit, Wollt ihr
bey Gdtt dort leben, So sucht
das ewig gut, Er wirds euch
reichlich geben, Und helfen
aus aller noth.

4. Gdts wort ist uns ge-
geben, Aus groß'r barmher-
zigkeit, Daß wir darnach soll'n
leben, Und machen uns bereit,
So laßt uns dann nun fassen,
Und kleben fest daran; Woll'n
wir das nun verlassen, So
ist's mit uns gethan.

5. Ach! wär der nicht geböhren,
Der Gdttes wort veracht, Das
licht hat er verlohren, Er wan-
dert in der nacht, Voll laster und
voll schande, Und spottet Gottes
wort, O weh dem gross'n elende,
Sein seel ist ew'g ermordt.

6. Die arm'n, die bey euch
wohnen, Wollt da eu'r augen
aufschlahn, Sie werd'n euch
sonst beschämen, Wann ihr vor
g'richt solt stahn: Das sollet
ihr wohl wissen, Daß Gdtt
vergelten kan, Und wer den
arm'n hat guts gethan, Der
wird sein'n lohn empfahn.

M. Weiß.

Aufmunterung dem Bräuti-
gam zu bezeugnen.

613. **W**acht auf, ruft
uns die stimme,
Der wächter sehr hoch auf der
zinne,

name, Wach auf
dem: Wachte
hande, Sie
dem munde
flagen jungfrä
klar gam tom
lampen nehmt
noch hereit Zu
nisset ihm ei
2. Zion hört
Das berg th
bringen, E
stend's auf:
vom himmel
werden stur
mächtig, J
der stern geht a
in werthe kron
Gdtes Sohn.
ligen all Jun
tath halten mit
3. Gloria sep
Mit menigen
agen, Mit har
teln schon. W
die viersten
er sind consor
hoch um deimen
ng hat ie geispi
hat ie gehört,
Des sind mit se
ewig in dalei j

Geruel der l
del. Wal mein
614. **S**
nicht weit mehe
ha ich leicht er
it mir nicht de
it von orößer
vom jüngsten t
2. Der geruel
nach man fern
und leut ve
stern thund die
ich Christen
ach dem wort b
3. Die lieb ist g

zimme, Wach auf du Stadt Jeru-
salem: Mitternacht heisset die
stunde, Sie rufen uns mit
hellem munde: Wo seyd ihr
flugenjungfrauen? Wolauf, der
bräutigam kommt, Steht auf die
lampen nehmt, Alleluja. Nacht
euch bereit Zu der hochzeit, Ihr
misset ihm entgegen gehn.

2. Zion höre die wächter singen,
Das herg thut ihr für freuden
springen, Sie wachet und steht
eilends auf: Ihr freund kommt
vom himmel prächtig, Bon
gnaden stark, von warheit
mächtig, Ihr licht wird hell,
ihr stern geht auf. Nun komm,
du werthe kron, HErr Jesu!
Gottes Sohn. Hosanna: Wir
folgen all Zum freuden-saal,
Und halten mit das abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen,
Mit menschen und englischen
zungen, Mit harpfen und cym-
balen schon. Von zwölf perlen
sind die pforten An deiner stadt,
wir sind consorten Der engel,
hoch um deinen thron. Kein
aug hat je gespürt, Kein ohr
hat je gehört, Solche freude:
Des sind wir froh, Jo, jo!
Ewig in dalei jubilo.

Philipp Nicolai.

Greuel der letzten Zeiten.

Mel. Auf meinen lieben Gott, v.

614. HERR Christ! der
jüngste tag Nun
nicht weit mehr seyn mag, Das
kan ich leicht ermessen, Dann
ist mir nicht vergessen, Was
du von orsser plage Gesagt
vorn jüngsten tage.

2. Der greuel, der ist da, Da-
durch man fern und nah Sieht
land und leut verwüsten, Am
messien thuns die Christen, Die
so sich Christen nennen, Und
auch dein wort bekennen.

3. Die lieb ist gang erkalt, Das

siebt man dergestalt, Bey all und
jeden leuten, Wie daß sie sich be-
reiten, Zu thun des teufels wil-
len, Daß sie den wohl erfüllen.

4. Es wird an allem ort
Verachtet Gottes wort, Wer
davon was wil sagen, Den pfe-
ret man zu plagen Mit schmach
und hön'schen worten, Das thut
man aller orten.

5. Das grosse mord-geschrey,
Die falscheit und untren, Hat
überhand genommen, Verlas-
sen sind die frommen, Bon
grossen schweren kriegern Ruß
all's verderbet liegen.

6. Uns wird recht angst und
bang, Weil dein tag bleibt so
lang, O komme doch behende!
Nach aller noth ein ende,
Bring uns aus diesem leiden
Hinauf zu deinen freuden.

Das Verlangen der Gläubig-
en nach der Zukunfft
Christi.

Mel. Zion plagt mit angst und schmerz.
Komme, HErr Jesu!
615. R laß mich sehen
Endlich deinen freuden-tag,
Komme, komme, laß es doch
geschehen, Daß sich endet alle
plag. Sieh doch deine glieder
an, Was wird ihnen ange-
than, Komme doch, sieh die
angst der armen, Laß dich ihre
noth erbarmen.

2. Gib gedult in allem leiden,
Tröste das betrübte herg. Laß
mich kein leid von dir scheiden,
Lindere du noth, angst und
schmerz. Denck an deine gütig-
keit, Sey zu helfen stets bereit
Deinem kinde, das oft jaget,
Wann es so viel trübsal plaget.

3. Komme, HErr Jesu! laß mich
sehen, Den erwünschten freuden-
tag. Laß dirs doch zu hergen
geben, Höre meine jammer-
klag, Du siehst ja, was mich
betrübt,

berührt, Wie oft ich im kreuz
geübt. Komm doch, hilf aus
allem leiden, Nimm mich
auf zu deinen freuden.

Johann Olearius.

Das verschiedene Verhalten
der Menschen bey dem Ver-
zuge des gewiß erfolgenden
jüngsten Tages.

Mel. Wacht auf, ihr Christen alle.
Der Herrlich thut mich verlangen / 12.

616. Menschen-Kind,
Wach auf, vergeß es nicht, Es
wird der Herr geschwinde Er-
scheinen zum gericht, Als sonst
ein fallstrick pflaget, Den man
auf grüner saat Den vögeln hin-
gelegt, Und wohl bedeckt hat.
2. Der HERR wird wahrlich
kommen, Und halten einen
tag, Daran das heer der
frommen Sich herzlich freuen
mag, Dagegen wird erschrecken
Die Gottes-vergessne schaar,
Der richter wird aufdecken,
Was hier verborgen war.

3. Wie satan liegt gebunden
Im schwarzen höllen-zelt, Und
wie die straff empfinden Hat
jene sünden-welt, Welch in der
fluth vergehen, Und gar hin-
sinken muß, Also wird auch
geschehen Der welt für ihre lust.

4. GOTT hasset sünd und
schande, Die bösen kommen nicht
Zum fried- und freuden-stande,
Wann sein gericht anbricht,
Nie geht es zwar den frommen
Zu zeiten arn und schlecht,
Dort wird es anders kommen;
Warum? GOTT ist gerecht.

5. Wie magst du doch so leben,
O freches sünden-kind! Dich gar
der welt zu geben? O blinder
noch als blind! Du sprichst:
wenn wirs geschehen, Daß ich
sol, nach der schrift, Für je-
nem richter stehen, Der auch
die hergen trifft?

6. O mensch! laß ab zu sporten,
GOTT trägt nur gedult, Er thut
uns bald aufrichten, Und strafen
alle schuld, Ach! aber seine
güte Gibt uns zur buße frist,
Man schau auf sein gemüthe,
Wie freundlich das es ist.

7. Inmittlest sol man glauben,
Der tag sey für der thür, Der
uns die welt wird rauben, So
bald er bricht herfür, Doch sollen
mond und kerne Noch erstlich
ihren schein verlieren, ja von
ferne Fast nicht zu kennen seyn.

8. Ach GOTT! daß hier so lange
Die trübsal werden muß, Den
leuten wird sehr bange, Sie
leben mit verdruß, Krieg, auf-
ruhr, theurung, sterben, Neid,
unfried, angst und noth Die
häuffen das verderben, Wer
wünscht nicht den tod?

9. Hört, wie die winde fauset,
Wie sich die erd erregt, Wie meer
und wasser brausen, Wie sich die
luft bewegt, Des menschen Sohn
wird kommen, Als ein dieb bey
der nacht, Wol dent, der wohl ge-
nommen Hat seine zeit in acht.

10. Der richter wird erscheinen
In grosser majestät, Dem keiner
kan verneinen, Was er began-
gen hat: Ein frommer sol sich
freuen, Daß Christus richten
wird, Ein böser muß sich
scheuen, Weil er so grob geirrt.

11. Wann wir nun werden
sehen, Mit grosser herrlichkeit,
Ihn in den wolcken stehen, So
wird der frommen leid Im au-
genblick verschwinden, Dagegen
wird das licht Und leben bald sich
finden, Für Gottes angelicht.

12. Frisch auf dann, meine
seele, Wird gleich dein leit
abbracht In seine finstre hölle,
Wie bald vergeht die nacht,
So wird dein Jesus kommen,
Und rufen: geh heraus; Dann
werd

werd ich aufgenommen, Von ihm, ins freuden-haus.

Joh. Nist.

Die bey Zeiten im Eödelichen
Gerichte durch Christum
abgelegte Rechnung.

Mel. Aus tieffer noth schrey ich zu dir.

617. Ich weiß, ach Gott!
Daß ich nach diesem leben, Dir
sehr genau verrechnen sol Das
pfund, so mir gegeben: Und
ich auf wucher nicht gethan, Ich
fauler knecht auf deiner bahn,
Der gülden zeit verschwender.

2. Den ganzen lebens-lauf, so
mir Aus gnaden ist verliehen,
Den ich ohn meiner seelen zier
Verbracht in schänden mühen:
Den zeuchst du vor dein scharffes
recht, Wie darf ich ungetreuer
knecht, Dir unter augen gehen?

3. Ach! ich, solt ich dir rechen-
schaft Von deinen gütern schaf-
fen? Ich, welcher dich aus aller
kräft Gereizt zu zorn und straf-
fen? Der deinen geist so oft be-
trübt, So manche missthat ver-
übt, Die in den himmel schreyet?

4. Ein grosser rest bleibt mir
im sich, Auch in geringsten
sachen: Ach! nimmer, nim-
mermehr weiß ich, Ich weiß
es nicht zu machen; Eins aber
ist mir noch bewust, Daß mir
die angst-erhizte brust, Als
wie ein früh-thau, kühlet.

5. Dis nemlich, daß du, o Herr
Christ! Mein und der ganzen
erden Ihr Herr und die erlösung
bist, Dardurch wir selig werden:
Und daß dich mir der Vater hat,
Nach seinem gnädigst-weisen
rath, In deine hand gegeben.

6. Drum senck ich armer
sünder mich Ins tieffste meer
der wunden, Die du so schmerz-
und bitterlich Für mich am creuz
empfunden: In dein für mich

vergoßnes blut, Die allerheis-
ligst reine stuch, So meinen
wust kan saubern.

7. Laß deinen rosenfarben sasse
Mir eine decke geben: Daß ich
an statt der rechen-schaft Vor
meine zeit und leben Dein un-
schuld und gerechtigkeit, Rohr,
dörner, schwamm und purpur-
kleid Abg ins register setzen.

8. Nach aber, liebster Herr!
mich doch Fein tüchtig unter-
dessen: Daß in der zeit, so du
mir noch Zu leben zugemessen,
Du deines willens heil'ge lust,
Du höchste wollust meiner brust,
Durch mich vollbringen könneß.

9. Kein mehrers wünsch ich
auf der welt, Als mich mit
allen kräftten Der seelen, eh
der tod mich fällt, Durch lieb
an dich zu heften: Dir auf-
zuopfern herz und muth;
Gleichwie du mir herz, leib und
blut Zum besten hingegeben.

10. Eh dann ich aber von der
welt Sol gehen in die erden:
Laß, Jesu, so es dir gefällt,
Mich vor so selig werden; Und
deinen heil'gen leib und blut, In
reu und heller glaubens-glut,
Necht würdiglich genießten.

11. Dein unbefleckter leichnam
sey Mein allerletzte speise: Dein
köstlichs blut mein tranck dabei;
Womit ich zu dir reise, Ge-
färbt und zierlich angethan,
Steh unter deiner rothen fahn,
Fein sicher, wann du rickest.

12. Weil ich nun meine zeit
nicht weiß, Ergeb ich deinem
willen Gehorsam mich; der
seinen preiß Mag dann an mir
erfüllen, Wanns ihm gefällt,
gib nur die krafft, Daß ich,
wann mirs der himmel schafft,
Und winck, bereit erscheine.

G. Francisci.

Der

Der Sänder vor dem Richter,
stuhl Gottes auf erden.

Mel. Groß ist / o treuer Gott / 10.

618. **T**hu rechnung, rech-
nung wil Gott
ernstlich von dir haben, **T**hu
rechnung, spricht der **HERR**,
Von allen deinen gaben, **T**hu
rechnung, fürchte Gott, Du
mußt sonst plötzlich fort, **T**hu
rechnung, denke stets An diese
Donnerwort.

2. Sprich: lieber Gott! wer
kan für deinem thron bestehen,
Wenn du mit deinem knecht
In dein gericht wollst gehen?
Weil in der ganzen welt Zu
finden nicht ein mann, Der

dir auf tausend nur Ein wort
antworten kan.

3. Laß gnade gehn für recht,
Ach laß mich gnaden finden!
Nach mich aus gnaden loß
Von allen meinen sünden, Laß
deines Sohnes blut Auch mein
herz machen rein, Laß alle
meine schuld Todt und verges-
sen seyn.

4. Laß mich in dieser welt Nur
dir zu ehren leben, Laß ja mein
leib und seel Dir allzeit seyn
ergeben, Dein Geist regiere
mich, So werd ich wohl besiehn
In meiner rechnung, und Zur
himmelsfreud eingehn.

Job. Dacius.

Lieder/

Von der ewigen Verdamniß.

Vorstellung der Hölle und
derselben Qual.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit / 10.

619. **E**rschrecklich ist es,
daß man nicht Der
hölle pein betrachtet, Ja, daß
sie fast als ein gedicht Von
vielen wird geachtet! Da doch
kein augenblick vergeht, Daß
nicht ein hauff im sarcke steht,
Vom würger abgeschlachtet.

2. Halt inn, o mensch! mit
deinem lauf, Es ist ja leicht
geschehen, Daß dich gereut der
schlimme kauf, Drum bleib
ein wenig stehen, Wir wollen
erst das höllenloch, Den
schwefelstuhl, des satans joch,
Mit rechtem ernst besehen.

3. Merk auf, der du mit
großem pracht Hier lässest
häuser bauen, Du wirst in
jener finstern nacht Dergleichen
niemmer schauen: Der höllen
wohnung ist ein schlund, Ja,
tieffer pflüß, in dessen grund,
Du fallen wirst mit grauen.

4. Da findet sich kein schöner
saal, Kein vorhaus, keine
kammer, Es heist und ist ein
ort der qual, Den satans star-
cker klammer Fest aneinander
hat verpicht, Es ist ein wohn-
haus ohne licht, Ein schwefel-
loch voll jammer.

5. Man wird dich auch an
diesen ort Nicht sanfft auf
wagen bringen, Ach nein!
du mußt mit grausen fort, Und
in den abgrund springen, Es
wird, so bald du fährst davon,
Wie dathan und den abiram,
Die hölle dich verschlingen.

6. Gedend jekt nicht, wie kan
es seyn, Daß dieser ort sol fassen,
Solch eine meng, und so viel
pein Die sündler fühlen lassen?
O menschenkind! die höll ist
weit, Ihr feld ist groß, die
stätt ist breit, Von angst und
marter gassen.

7. In diesem loch ist gar kein
licht, Noch heller glantz zu
finden, Die liebe sonne scheint
hie

dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
3. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
4. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
5. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
6. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
7. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
8. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
9. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
10. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
11. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
12. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
13. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
14. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
15. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
16. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
17. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
18. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
19. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
20. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.

hie nicht, Man tappet, wie die
blinden, Hier leuchtet weder
mond noch stern, Ein höllen-
kind das lebt von fern, In
schwarz-verbrannten gründen.

8. Hie steigt auf ein dicker
rauch, Erschrecklich anzusehen,
Ein rechter pech- und schwefel-
schmauch, Der überall muß
gehen, Ein schmauch, der billig
wird genannt Angst, jammer,
marter, qual und brand, Da-
für man nicht kan sehen.

9. Wer mag ermessen den ge-
stank, Der hier auch wird gesun-
den? Der strenge gift kan machen
krank Ursprünglich die gesunden,
Er ist wie dicker koth und feur,
Durch ihn wird alles ungeheur,
Das stincket, überwunden.

10. Diß grosse feld hegt einen
brand, Der schwarz und trau-
rig scheint: Doch brennet diß
verfluchte land Mehr, als der
sünder meynet: Bey diesen
flammen kan er sehn Die pla-
gen, welche dort geschehn, Die
man zu spät beweinet.

11. Diß höllen-feur ist schreck-
lich heiß, Kan stein und stahl
verzehren, Der ewig angst,
und todes-schweiß Wird die
verdammten nähren, Diß feur
das brennet grausam zwar,
Verbrennet doch nicht ganz und
gar Die, so den tod begehren.

12. In dieser traur- und
jammer-nacht Ist lauter angst
und schmerzen, Ach höret!
wie der donner fracht, Es blüht
an allen ecken, Es prasselt stets
an diesem ort, Die winde brau-
sen fort und fort, Der hagel
bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder sünder hat sein
loch, In welchem er muß quä-
len, Damm unter diesem teth-
fels-loch, Hat einer nicht zu
wählen, Man darff nicht schweif-

sen hin und her, Des satans
macht fällt viel zu schwer, O
weh! der armen seelen.

14. Die stolzen werden all-
mal Dort beieinander sitzen,
Die säuffer werden in der qual
Den süßen wein ausschwitzen,
Den sündern wird die gnade
theur, Die hurer wird das höl-
lich feur In ewigkeit erhigen.

15. Wer ist, der das erdulden
kan, Was die verdammten
leiden? Ihr freche sün-
dencken daran, Ihr müisset plög-
lich scheiden. Ist euch der ker-
cker hier zu viel? Ach GOTT!
das ist nur kinder-spiel, Dort
wird es anders schneiden.

16. Magst du nicht hie gefan-
gen seyn, Wie wirft du dank
ertragen, O mensch! der höllen
angst und peyn, Den rauch,
gestank und klagen, Die fin-
sterniß, des donners macht!
Heut ist die zeit bald gute nacht
Der argen welt zu sagen.

Job. xix.

Die erschreckliche Wahl des
Sünders in der Verwerfung
des Lebens und Erwählung
der Verdammniß.

In voriger Melodey.

620.3 Wey ort, o mensch!
hast du für dir,
Diweil du lebst auf erden, Die
nach dem tode stehen für, Und
wird dir eines werden, So
bald du deine zeit beschließt,
Nachdem du selber dir erkliest,
Und eines wilt erwählen.

2. Eins ist des himmels freu-
den-ort, Da GOTT mit seinen
wohnet: Das ander ist der
höllen-sport, Da man den
sündern lohneth. Dort geht es
wohl, da übel zu: Da ist viel
pein, dort hat man ruh: Dort
lacht man, da ist weinen.

3. O hölle! welch ein wort ist
das?

Es

das?

Lieder
Von der ewigen Verdammniß.
1. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
2. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
3. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
4. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
5. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
6. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
7. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
8. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
9. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
10. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
11. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
12. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
13. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
14. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
15. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
16. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
17. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
18. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
19. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.
20. Laß grade geh zu
dem Richter, der uns trauet nur
auf edlen, antworten kan.

das? Nichts wird dadurch be-
deutet, Als jammer ohne ziel und
maß, Und was für qual bereitet
Den feinden Gottes ingemein,
Den tenseln, die verworffen
seyn Und allen freveln sündern.

4. Ist etwas überall bewußt, Das
schrecklich anzuhören: Kan was
der menschen freud und lust In
traurigkeit verkehren: Bringt
etwas schmerzen, pein und noth,
Macht was verlangen nach dem
tod, So ist es in der höllen.

5. Da muß der mensch, der
kommt hinein, Sich ewig las-
sen quälen, Und leiden uner-
hörte pein Alm leib und an der
seele: Den wurm, der nim-
mer wird erlödt, Das feur,
das ewig nicht vergeht, Wird
er beständig fühlen.

6. Die angst, die sein gewissen
hat, Die furcht in seinem her-
zen, Zur straf für manche fre-
velthat, Macht ihm viel tau-
send schmerzen: Was er aethan
hat und gesagt, Das kommt
ihm für, und nagt und plagt
Die sünden volle seele.

7. Die augen, die nach pracht
geschaut, Die geile huren-oh-
ren, Und die dem lügen-maul
getraut, Die zung, die falsch
geschworen, Der mund, der
lästerung geredt, Die hand,
die freventlich getödt, Die la-
sterhafte füsse.

8. Ja, alle alieder ingemein,
Die sich in sünden üben, Wird
künfftig die verführte pein In
ewigkeit betrüben, Daß sie die
jezt-geführte freud Mit desto
grösserm herzenleid Zu büßen
werden haben.

9. Es wird der teufel ungestalt
Die augen, und das klagen,
Das in der höllen wiederhallt,
Die ohren hefftig plagen: Der
lügen-mund trinckt gallen-

trank: Der scharffe schwefel-
pech-gestank Ist dem geruch
zuwider.

10. O mensch! darum erkenne
wol, Was sich dort wird begeben;
Denck, was man thun und lassen
sol, Und führ ein Christlich le-
ben. O Gott! regier uns alle-
zeit, Daß wir recht thun, und
dort dem leid Entstehen in der
höllen.

J. G. Urschwaner.

Die abscheuliche Gesellschaft
der Verdammten.

Mel. Nun ruhen alle wälder / 10.

621. Kommt her, ihr
mensch-kinder,
Kommt her, ihr freche sünd-
er, Kommt her, und höret an,
Was die dort leiden müssen, Die
hie von Gott sich scheiden, Und
die kein warnung schrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur
höllen, Da wil ich euch vor-
stellen Die allerschwerste pein,
Vergleichen nicht zu finden,
Ja, die nicht auszuwünden,
Wie groß und hart sie werde
seyn.

3. Du sprichst: mein mund wil
essen; Der speiß ist hie vergessen,
Dich hungert ewiglich; Dich
dürstet aus der massen, Kein
tropff ist hie zu fassen, Nur
pech und schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne kleider,
Und faubern schmuck, ach!
leider, Dein rock ist lauter mist,
Es schlagen tausend flammen
Recht über dich zusammen, Und
bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein bäußer darffst du
hoffen, Der höllen pfuhl steht
offen, Der gibt dir willig raum:
In diesen wüsten gründen Ist
anders nichts zu finden, Als
eitel unslath, koth und schaum.

6. Du wünschest als auf erden,
Dort hoch geehrt zu werden:
O welch ein eitler wahn! In
diesem

diesem jammerlande Bringt
man dir spott und schande, Für
ehr und ansehen auf die bahn.

7. Wer sollte dich auch ehren,
Wer könnte doch vermehren,
Dein lob in solcher peiñ? Bist
du doch, aus dem ordert Der
kinder Gottes, worden Des
satans treuer selav allein.

8. Du kannst dich nicht gesellen
Zu denen, die sich stellen,
So frisch, als in der welt; Dort
weiß man nur zu sagen Von
teufeln, die dich plagen In
ihrem mord- und marter-zelt.

9. Es werden dich versuchen,
Ja dich zu quälen suchen; Die,
welche du verführt: Sie werden
grausam schreyen, Und gar zu
spat bereuen, Daß sie dem sa-
tan so hoffiert.

10. Die täglich hier gesoffen,
Einander angetroffen An man-
chem leichten ort, Die werden
dort sich reißen, Ja, wie die
hunde beißen, Und sich zer-
schlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten tagen,
Mit reiten, fahren, jagen, Recht
lustig hier gemacht, Die müssen
heulend sitzen, Bald frieren
und bald schwitzen, Dann da
wird keiner lust gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen
Ein schmerz, daß wir uns legen,
Und schreyen: o der peiñ! Wie
kan die gicht uns kräncken? Wie
kan der schlag verrencken Das
haupt, wie martert uns der stein?

13. Was wird denn in der
hölle, Wo häufig sich gesellen
Die plagen allzumal, Für peiñ
sich lassen finden? Es ist nicht
auszugründen Die höllen-angst,
die noth und peiñ.

14. Es werden dort dein augen,
Die zu verlezten taugen Nie
manches liebes kind, Viel
thränen zwar vergießen, Doch

wird es sie verdriessen, Daß
sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden dort dein ohren,
Die hier den leichten ehren,
Der huren zugehört, Das heulen,
knirschen, dräuen, Das fuchen,
schmähen, schreyen, Also denn
auch hören ganz verstört.

16. Du wirst für stand ver-
gehen, Wann du dein aas muß
sehen, Dein mund wird lauter
gall Und hollen wermuth schmä-
cken, Des teufels speichel le-
cken, Ja fressen koth im fin-
stern stall.

17. Es wird die glut dich
brennen, Die teufel werden
trennen Dein adern, fleisch und
bein, Sie werden dich zureißen,
Sie werden dich zerschmeißen,
Und ewig deine hencfer seyn.

18. Ach Gott! dann wird man
bitten: Nun berstet in die mit-
ten, Ihr berg, und nehmt uns
an, O marter, jammer, brennen!
Wohl dem, der diß erkennt
Und in der zeit sich bessern kan.

Joh. Rist.

Unselige Ewigkeit nach allen
Umständen betrachtet.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre, 16.

622. **W**ach auf, o mensch!
o mensch! wach
auf Vom tieffen schlaf der sicher-
heit, Kehre um, und wende
deinen lauf, Dann sonst die
straf ist schon bereit. Jetzt le-
bet mancher zwar im glück, Hat
keinen schmerz und creuz um
sich: Bald aber werden seine
tück Im feur vergolten ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird
es stehn, Wie weh wirds thun,
welch angst wird seyn, Wann
die verdammten werden gehr
Mit furcht hinab zur höllen
peiñ, Wann sie von Gottes
angesticht Verstoßen werden
seyn dahin, Wo schmerz und
angst

angst außs herze sticht, Und
höllisch feur ist ihr gewinn.

3. Sie werden stündlich fort
und fort In ach und weh, in
angst und qual Fern abgejōn-
dert schweben dort Von GOTT
und seinem freuden-saal. In
jammer werden sie verschmacht,
Das elend bauen ohne end, Im
psuhl, da es für hize kracht,
Und der mit pech und schwefel
brennt.

4. Da werden sie im finkern
thal Mit furcht und schrecken
zittern sehr: Nach ab sal
schreyen allzumal, Und dort
wird ihnen nimmermehr Ein
einig tröpflein dargereicht, In
ihrem grossen schmerz und leid,
All hülffe da von ihnen weicht,
Die marter bleibt in ewigkeit.

5. Es wird die pein ohn un-
terlaß Von neuen sich stets he-
ben an, Und ob sie quälet ohne
maas, Jedoch sie nicht gar
tödtten kan. Das feur wird
brennen immerdar, Gleichwie
es an dem zunder thut, Doch
wirds niemand verbrennen gar,
Ob er sitzt mitten in der glut.

6. Also wird der gerechte Gott,
Der dann durch nichts mehr
wird verjöhnt, Die missthat
der bösen roth Abstrafen, wie
sies hat verdient. Wer sich
jezund macht andern gleich An
frevelthat, an sünd und schand,
Ein solcher wird ins teufels
reich Erfahren gleichen jammer-
stand.

7. Die ohren werden sonst
nichts hö'r'n Als jammer-wort
und stete klag: Es wird der
augen schmerz sich mehr'n,
Wann sie ab scheulich nacht
und tag Gespenste werden um
sich sehn: Wann dicke finsterniß
mit macht In ewigkeit umher
wird stehn, Um die, so GOTTes
rath veracht.

8. Ihr wurm, der im gewissen
sitzt, Setzt immer seinen stachel
an: Ihr feur, das unaussprech-
lich hize, Von nichts gedämpft
werden kan. Sie müssen brennen
stetiglich, Den wurm-biß fühlen
für und für, Kein hülff und
lindrang findet sich, Verschlossen
bleibt die gnaden-thür.

9. Der dampff und stand wird
in der höll Erschrecklich und
unleidlich seyn, Davon wird
sterben leib und seel, Ohn alle
gnad, ohn ziel der pein. Sie
werden sterben, aber auch, In-
dem sie sterben, leben noch.
Sie werden leben stets im rauch,
Und augenblicklich sterben doch.

10. So sehr wird dort die angst
gehäufft Dem, der da ist ein sün-
den-kind, Der jetzt ins teufels
stricken läuft, Schlägt alle war-
nung in den wind. Wer aber sich
zu GOTT bekehrt, Vom bösen
läßt, und gutes thut, Ins para-
dis zu GOTT hinführt, Wird
jauchzen dort in gutem muth.

11. Wolan, o mensch! du hast
die wahl, GOTT hat dir jezund
vorgestellt, Entweder freude
oder qual: Aus zweyen nimm,
was dir gefällt. Kan dich die
freud und seligkeit Nicht locken,
daß du busse thust, So laß das
ewig herkeleid Dich schrecken
von der sünden-last.

12. O Jesu! Jesu! der du hast
Erlöset mich mit deinem blut,
Von meiner schweren sünden-
last Und aus der tieffen höllen-
glut: Der du auch warneist
männiglich, Aus lauter lieb,
aus lauter güt, Hilff, daß ich
ja bekehre mich, Mit rechtem
ernst für sünden hüt.

13. Erquick mich durch deinen
Geist, Ohn den ich nichts ver-
mag noch kan Daß er mich leite
allermeist Vom sünden-weg
auf

Lied
der rechte bahn
gerichtet,
in der welt,
kennst du deinen
namen es die r

6. Sünde
mel. herzlich

623-3

hier zeit,
nung singen
keit: Bald
hinne, Du
bang, Ein
sinnen, Du

2. Es ist fe
Und mir es n
nicht kan wider
man es immer
erhält das leb
man macht un
sich ergeben,
plag.

3. Ach! wenn
Den brand un
andern glieder
einig jahr all
wir uns jauen
brennt! Co
grauen, Zu

4. Laß nicht u
Laß schweje
Zusammen
alles ungehe
jahre brennen
lich thut, V
nennen für

5. O mensche
sin, Raum e
für solche qu
der zum theil
wird abgeme
nach der zeit
vergesen, M

6. O ewig
wie so schwer
mir so bange
möglich her,

auf rechte bahn, Vom bösen zur
gerechtigkeit, So lang ich lebe
in der welt, Und nimm mich
drauf zu deiner freud Eins auf,
wenn es dir wohlgefällt.

Joh. Heermann.

Sollen - Furcht.

Mel. Herrlich thut mich verlangen.

623. Ich wil für allen
dingen Vergessen

dieser zeit, Und mir zur war-
nung singen Von jener ewig-
keit; Bald scheid ich zwar von
hinnen, Das thut dem fleische
bang, Ein grössers kränckt die
sinnen, Das ewig ist so lang.

2. Es ist kein ding auf erden,
Und wär es noch so gut, Das
nicht kan widrig werden, Wenn
man es immer thut: Die ruh
erhält das leben, Doch wenn
man nacht und tag Ihr müste
seyn ergeben, So würde sie zur
plag.

3. Ach! wenn wir sollten fühlen
Den brand und zitterlein In
unsern gliedern wühlen Ein
einzig jahr allein: Wie würden
wir uns zauen, Zu werden bald
befreit! Ey, solt uns denn nicht
grauen, Für jener ewigkeit?

4. Laß strick und räder kommen,
Laß schweffel, pech und feur
Zusammen seyn genommen, Laß
alles ungeheur Uns hundert
jabre brennen; Daß es ja schwer-
lich thut, Was ist doch das zu
nennen Für jener höllen-glut?

5. O mensch! wie magst du lauf-
sen, Kaum eines stündleins lust,
Für solche qual zu kauffen, Die
dir zum theil bewußt? Die pein
wird abgemessen, Nicht etwa
nach der zeit, Man kan der zeit
vergessen, Nicht so der ewigkeit.

6. O ewig! wie so lange, O ewig!
wie so schwer, Wie machst du
mir so bange, Ja kommst so
plötzlich her, Ein augenblick im

leiden Ist sonst ein ganzes jahr,
Wie wird es dorten schneiden,
Wo nichts ist wandelbahr.

7. Die marter pflegt zu dauern
Nicht lang in dieser welt, Läßt
man uns gleich vermauren, Ist
doch der tag bestellt, An welchem
uns besreyer der lang-gewünsch-
te tod, Nur ewig, ewig schreyet
Die grausam höllen-moth.

8. Ja soltest du noch leiden
Vielleicht so manches jahr, Als
oft du hast in freuden Gesün-
digt offenbahr, Und solte dich
noch quälen So rücker augen-
blick, Als sternen sind zu zählen,
Du hättest grosses glück.

9. Ach! aber nein, die plagen
Sind ohne maas und ziel, Du
mußt sie billig tragen, Gott
strafft ja nicht zu viel: Der rich-
ter läßt dich schmücken Ein feur
der ewigkeit; Wer wolte nicht
erschrecken? O zeit ohn alle zeit!

10. Nach so viel tausend jah-
ren, Als körnlein sandes sind,
Als tröpflein in den bahren,
Als stäublein treibt der wind,
Als blätter auf den bäumen,
Als in den flüssen stein, Als
frucht und saamen kämen
Wirds dennoch ewig seyn.

11. So lang ein Gott wird
bleiben, Der alles ja vermag,
So lange wird auch treiben Der
sünder seine klag: Es kan ihn
niemand retten, Noch bringen
zu der ruh, Es nimmt in satans
ketten Die marter stündlich zu.

12. Du darfst auch nicht geden-
ken: Das feur wird mit der zeit
Nicht mehr so heftig kräncken
Den, der in ewigkeit Der höllen
qual sol fühlen, Zeit mindert
alle ding: Ach nein! hie folgt
kein fühlen, Und wär es noch
so ring.

13. Ich bitte dich von herzen,
Dichsichers menschen-kind! Ex-
wege

wege diese schmerzen, Und sey doch nicht so blind: Fürwahr, die zeit wird kommen, Daß du von dieser welt wirst plößlich hingenommen, Die stund ist schon bestellt.

14. Laß dir seyn angelegen Was gegenwärtig ist, Noch mehr laß dich bewegen Das, was in kurzer frist Dir stossen wird zu handen: Ist doch die schnelle zeit Kein augenblick bestanden, O ewige ewigkeit!

Joh. Riß.

Ewiges Wehe.

624. O ewigkeit! du donner- wort! O schwerdt! das durch die seele bohrt, O anfang, sonder ende! O ewigkeit, zeit, ohne zeit, Ich weiß für grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende, Mein ganz erschrocknes herz erbebt, Daß mir die zung am gaumen flebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und aanz wird aufgehoben: Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr spiel, Läßt nimmer ab zu toben; Ja, wie der Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein erlösung nicht.

3. O ewigkeit! du machst mir bang, O ewig! ewig ist in lana, Sie gilt fürwahr kein scherzen: Drum, wann ich diese lanag nacht Zusamt der arossen pein betracht, Erschreck ich recht von herzen. Nichts ist zu finden weit und breit, So schrecklich, als die ewigkeit.

4. Wann der verdammten grosse qual, So manches jahr, als an der zahl Sie menschen sich ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manches laub die erde trägt,

Noch endlich solte wahren, So wäre doch der pein zulezt, Ihr recht bestimmtes ziel gesetzt.

5. Nun aber, wann du die gefahr Viel hundert tausend tausend jahr Hast kläglich ausgestanden, Und von den teufeln solche frist Ganz grausamlich gemartert bist, Ist doch kein schluf vorhanden. Die zeit, so niemand zählen kan, Die fänget stets von neuem an.

6. Ach Gott! wie bist du so gerecht, Wie strafft du einen bösen knecht So hart im pfuhl der schmerzen: Auf kurze stunden dieser welt Hast du so lange pein gestellt; Ach nimm es wohl zu herzen! Betracht es wohl, o menschen-kind! Kurz ist die zeit, der tod geschwind.

7. Ach! fliehe doch des teufels strick: Die wollust kan ein augenblick Und länger nicht ergehen, Dafür wilt du dein arme seel Hernachmals in des teufels höhl, O mensch! zu pfande setzen; Ja schöner tausch! ja wohl gewagt, Daß bey den teufeln wird geklagt.

8. So lang ein Gott im himmel lebt, Und über alle wolcken schwebt, Wird solche marter wahren, Es wird sie plagen fält und hig, Angst, hunger, schrecken, feur und blis, Und sie doch nicht verzehren; Dann wird sich enden diese pein, Wann Gott nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, o mensch! vom sünden-schlaf, Ermuntre dich, verlohrenes schaaf, Und besse bald dein leben: Wach auf, es ist doch hohe zeit, Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben, Vielleicht ist heut der letzte tag, Wer weiß noch, wie man sterben mag?

10. Ach! laß die wollust dieser welt,

Die sehnliche
Beligkeit / ei

des
ma. O Herte Got

625. O

zu dienen nur
zu mein schen

Daß ich sel em
nach gut, Wi

laß solche thore
heilig kan

mann, An see
igen?

2. Mein Gott
zu mich zu

leben, Das m
seßlich, Wan

erheben Mein
für und für

madren: Es
in der zeit

achten.

3. Laß fließhe
laß Ja mir nie

zu besser ist
Dann ich mich

neuen him
zu der mit fre

zu mit mein
ch, Ja meine

4. Vater! ba

welt, Pracht, hoffart, reichthum,
ehre und geld Dir länger nicht
geboten, Schau an die grosse
sicherheit, Die falsche welt und
bösse zeit, Zusamt des teuffels
mären. Vor allen dingen hab in
acht Die vor-erwehnte lange
nacht.

11. O du versuchtes menschen-
kind! Von sinnen toll, von herzen
blind, Laß ab, die welt zu lieben.
Ach! ach! sol dann der höllen-pein,
Da mehr dann tausend hecker

seyn, Ohn ende dich betrü-
ben? Wo ist ein so beredter
mann, Der dieses werck aus-
sprechen kan?

12. O ewigkeit! du donner-wort!
O schwerdt! das durch die seele
bohrt: O anfang sonder ende! O
ewigkeit! zeit, ohne zeit, Ich weiß
für grosser traurigkeit Nicht, wo
ich mich hinwende. Nimm du
mich, wann es dir gefällt, HErr
Jesu! in dein freuden-zelt.
Job. Rin.

Himmels-Lieder/

Vom ewigen Leben.

Die sehnliche Erwartung der
Seligkeit / eine Bestätigung
derselben.

Mat. O HErr Gott! dein Götlich/1c.
blindheit! bin
625. O ich dann der welt
zu dienen nur erschaffen? Und
hat mein schöpfer mich bestellt,
Daß ich sol embzig gassen Nach
etwem gut, Und meinen muth
Auf solche thorheit setzen, Die
leichtlich kan, Den klügsten
mann, An seel und leib ver-
legen?

2. Mein Gdt! erschaffen hast
du mich Zu deinem freuden-
leben, Das weiß und glaub ich
festlich, Kan doch nicht recht
erheben Mein hertz zu dir, Und
für und für Nach solchem leben
trachten: Es ist mir leid, Daß
in der zeit Ich dieses nicht kan
achten.

3. Laß fleisches-welt und augen-
lust In mir nicht länger walten,
Ein bessers ist mir ja bewust,
Daran ich mich sol halten, Laß
meinen sinn Sich zwingen hin
Zu dir mit freud und wonne,
Du bist mein licht Und zuber-
licht, Ja meiner seele wonne.

4. O Vater! laß dein schwaches

kind Stets deine liebe suchen,
Welt ist nur dampff, welt ist nur
wind, Die welt wil ich verflu-
chen. Dein unterthan laß in
der bahn, Zu dienen seinem für-
sten: Es sol fürwahr Mich inner-
dar Nach deiner gnade dürsten.

5. Wann creuz und trübsal
kommt heran, So laß mich nicht
verzagen, Dein wort ist, das
mir helfen kan Mein elend
leicht ertragen, Ich weiß ja wol,
Wie daß ich sol Mit dir, HErr!
ewig leben, Selt ich dann
nicht, O du mein licht! Nach
solcher wolahrt streben?

6. Was ist doch alles creuz und
noth? Was ist doch alles leiden?
Was herzens angst, Was gar
der tod? Was schnell und
traurig scheiden? Wann ich
nur mag Den grossen tag Der
herrlichkeit bedencken, Und aus
der welt, Ins himmels-zelt,
Zu zions-stadt mich lencken.

7. O schönste stadt, o Gottes-
haus! O haus voll freud und
wonne! Ich wünsch aus dieser
welt hinaus, Daß ich die
freuden-sonne, Das klare licht
Und angezicht Des allerhöchsten
schaue, Ja, daß ich mich

Herzinniglich Mit meinem
GOTT vertraue.

8. Ach! ach! wann wird mein
bräutigam Mich einmal kom-
men heißen? Wann wird er
mich aus diesem schlamm Und
eitlem Leben reißen? Wann
werd ich doch Das schwere joch
Von meinen schultern legen?
Wann wird sich mir Doch thun
herfür Des himmels fried und
seggen?

9. Wann sol ich doch bein
angesicht, O liebster JESU!
sehen? Wenn werd ich eink
in deinem licht, O licht der
seelen, stehen? Du lieblich
bild, Treu, fromm und mild,
Wann werd ich aufgenommen,
Daß aus der zeit Zur ewigkeit
Ich schleunig müge kommen?

10. Was irr ich hier, im jam-
merthal, In diesem fremden
lande, Ja leid hieselbst so man-
che qual, So man che spott
und schande? Ich wil heraus
Des Vaters haus Kan ich zur
wohnung haben, Ja dieser ort
Wird mich hinfort Mit höchster
wollust laben.

11. O! mücht ich armer doch,
befreyt Von aller angst und
schrecken, Dein unaussprechlich
herrlichkeit In jenem leben
schwächen! O süße krafft!
O lebens-safft! Wann werd ich
dich empfinden? Laß mich die
welt Doch, als ein held, Ganz
sieg-reich überwinden.

12. O schönste stadt! o Flares
licht! O süßigkeit ohn ende! O
freund! o fried! o zuversicht! Er-
greif mich doch behende, Laß
mich von hier, Du schönste
zier! Zur herrlichkeit bald
scheiden: Dann ich hin dein,
Und du bist mein, Drauf fahr
ich hin mit freuden.

Johann Nitz.

Die alles Leiden dieser Zeit
übersteigende Herrlichkeit.

Mel. Von Gott wil ich nicht lassen/ 10.

626. Wie lieblich stund
daroben Al-
deine wohnung, Gott, Da wir
stets werden loben Dich, o
Herr Zebaoth! Mein herz und
seel begehrt, Da ich bald da
anlange, Und ruh von dem
empfange, Was mich allhier
beschwert.

2. Hier muß ich immer strei-
ten, Weil bey mir böse lust
Einschleicht von allen seiten
Oft ohne mein bewußt, Die sezt
mir denn so zu, Daß ich mich
unterweilen Von ihr laß über-
eilen, Und manche sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr em-
punden Des fleisch- und geistes
krieg, Den hab ich überwunden,
Durch Christi tod und sieg, Ich
kan da meinen Gott Von ganz-
kem herzen lieben, Erfüllen und
stets üben Diß allergrößt gebott.

4. Hier hab ich manche plage,
Müh, arbeit, sorg und last, Daß
ich bey nacht und tage Oft habe
wenig rast, Ist ein anliegen hin,
Muß ich auß ander denken,
Und damit oftmals Fräncken
Leib, seele, muht und sinn.

5. Dort werd ich von nichts
wissen, Daß mir zuwider seyn,
Ich werd stets ruh genießen,
Von müh und plagen frey;
Sorg, schwachheit, hitz und kält
Man da nicht mehr erfähret,
Was uns allhie beschweret,
Ist nicht in jener welt.

6. Hier muß ich manchmal
leben In noth und dürfftigkeit,
Was mir das glück gegeben, Ist
in gefahr alzeit, Von allem das
ich hab, Kan ich im tod nichts
lassen, Ich muß es alles lassen,
Bis auf ein tuch ins grab.

7. Dort hab ich zu empfangen
Reich-

Voll angst, beschweruiß, sorg
und leid, Voll schwachheit und
voll eitelkeit, Auch wo es ist
am besten.

2. Nun hab ich (leider!) so viel
jahr Es niemals recht erwogen:
Es hat die welt mich immer-
dar Mit falschem schein betro-
gen, Vergib mir, HErr! durch
deine gnad, Auch diese meine
missethat, Und and're schwere
sünden.

3. Jetzt aber denke ich daran,
Und auch an jenes leben: Ich
rufe dich demüthig an, Daß
du mirs wollest geben: Denn
du mich ja erschaffen hast, Er-
löset von der sünden-last, Und
mich zu dir beruffen.

4. Was mich für sorge hie
anficht, Die mich noch möchte
quälen, Wil ich, Gott! meine
zuversicht, Dir lediglich befeh-
len, Wenn mir denn seel und
leib verschmacht, So hilffst du,
HErr! daß ichs nicht acht,
Und dir d'noch vertraue.

5. Es ist das leiden dieser zeit,
Wie schwer es ist auf erden,
Nicht werth der grossen herrlich-
keit, Die uns darauf sol werden:
Gewißlich, wer dieselb erlangt,
Ganz überreichen lohn em-
pfangt Auf sehr geringe arbeit.

6. Die thränen werden allzumal
Von augen abgewischt, Die
stolze ruh im freuden-saal Das
herze stets erfrischt, Kein
schmerz, kein trübsal, keine pein
Allda wird mehr zu finden seyn:
Nur lauter freud und wonne.

7. Der leib wird leuchten hell
und klar, Wie Christi leib
verkläret, Und ob er schon
von würmen war Gefressen
und verzehret, So wird er
doch im himmel-reich Den
heiligen enaelt Gottes gleich,
Mehr als die sonne glängen.

8. Alsbenn wird unser augen-
licht Gott, wie er ist, ansehen,
Von angesticht zu angesticht:
Ach! wenn wird das geschehen,
Daß dieser hütten irdisch haus,
Zerbrochen werd, und ich daraus
Geh in des HErrn freude!

9. O GOTT! mein Vater,
höre doch Mein sehnliches be-
gehren, Und laß mich hie das
sünden-joch Nicht länger mehr
beschweren: Laß mich bald kom-
men an den ort, An welchem
ich werd immerfort Ohn alle
schwachheit leben.

10. O Gottes Sohn, HErr
Jesu Christ! Der du vom him-
mel kommen, Und wiederum
zusehens bist Gen himmel auf-
genommen: Hohl auch mich
nach, und zeige mir Die macht
und herrlichkeit, die dir Der
Vater hat gegeben.

11. O heil'ger Geist! regiere mich,
Bis ich von binnen scheide,
Daß ich empfinde kräftiglich,
Den vorschmack dieser freude,
Der nie ein mensch erfahren hat,
Und doch an uns, nach Gottes
rath, Sol offenbahret werden.

12. Nun hilf denn, daß ich
meinen lauf, HErr Jesu! bald
vollende: Ich sehne mich zu dir
hinauf, Gib hie ein selig ende.
Komm bald, HERR! und
erlöse mich, Denn meine hoff-
nung steht auf dich, Komm
JESU! komm in gnaden!

Joh. Heermann.

Himmliche Gesellschaft im ewigen Leben.

Mel. Aus meines herzens grunde.
Oder: Von Gott wil ich nicht lassen.

628. HErr Christ, thu mir
verleihen, Zu sin-
gen, deinen geist: Mich thut
heßlich erfreuen, Was himm-
lich ist und heist: Ein himmlisch
paradeiß, Darin von allem bösen
Der

Der Herr mich wird erlösen,
Bereite ich mir weis.

2. Ein tag ist angefeket Von
GOTT dem Herren mein :;
Rein herrs sich sehr ergetet,
Wenn ich gedenc' dahin, Den
jüngsten tag ich meyn, Da mich
der Herr erwecken, Und frölich
wird erquickt, Mit seinem
gütern rein.

3. Tod, sund, noth, frackheit,
schmerzen, Angst, jammer und
elend :; Und was betrübt die
herken, Im himmel hat ein
end, Fahr hin, all traurigheit,
Mein GOTT, dem ich getrauer,
Ein'n freuden = saal gebauer
hat mir in ewigkeit.

4. Er wird freundlich umfan-
gen Und trösten meine seel :;
Darnach siehst mein verlangen,
Das ist mein trost und heil,
Da wird sein lieber Sohn
Abwischen alle thränen Von
denen, die hie weinen, Und
leiden schmach und hohn,

5. Mein leib und seel verkläret,
Sol leuchten wie die sonn :; Und
was mein herrs begehret, Wird
kommen ihm zu lohn, Denn dort
in jenem reich, An schönheit
und gebärden, Wir alle sollen
werden Den lieben engeln = leich.

6. Da werden wir mit freuden
Den Heiland schauen an :; Der,
durch sein blut und leiden, Den
himmel aufgerhan, Da wird für
augen klar, GOTT Vater, samt
dem Sohne, Darzu die dritt
Persone Uns werden offenbahr.

7. Hie müssen wir noch lallen,
Gleichwie die kinder klein :;:
Dort aber in uns allen Der Herr
wird selber sehn, In jener som-
merzeit Wird GOTT mit freud
und wonne, Erscheinen, wie die
sonne, Der ganzen Christenheit.

8. Da findet sich beyfammen
Was scheidet hie der tod :;:

Die nur auf Christi namen
Entschlafen sind in GOTT:
Der eh = ma n n sein gemahl,
Söhne, töchter und bekandten,
Freund, brüder und verwandten,
Die lieben allzumahl.

9. Darzu viel tausend menschen,
So wir niemals gesehn :;: Die
alten Patriarchen, Propheten
groß und klein: Der zwölf Apo-
steln zahl, Die märter mit
den kronen, Viel mann- und
weibs = personen, Die GOTT ge-
dienet all.

10. Sie werden uns annehmen
Als ihre brüderlein :;: Auch wer-
den sich nicht schämen Die eng'l
hiebey zu seyn, Die frommen
geisterlein Uns werden mit ver-
langen ganz brüderlich umfan-
gen, Und merzen mitten ein.

11. Da dörfen wir nicht fragen,
Wer ist der oder die :;: Was
unstre augen sehen, Das alles
kennen sie, Das s'ackwerck höret
auf, Wir werden uns wol ken-
nen, Von rechter liebe brennen,
Die nimmer höret auf.

12. Da wird man hören klingen
Das himmlisch säiten = spiel :;:
Des himmels Chor wird brin-
gen In GOTT der freuden viel:
Das liebe Jesulein Inmit-
telst uns sein drücken, Und
freundlich wird anblicken Mit
seinen äugelein.

13. Mit den engeln ganz frölich
Wir singen werden GOTT :;: Hei-
lig, heilig, ist heilig Der Herr
Zebaoth, Ein neues freuden = lied:
Glory, lob, ehr und weisheit,
Kraft, reichthum, heil und
klarheit Sey GOTT in ewigkeit.

14. Kein ohr hat nie gehöret,
Es hats kein aug gesehn :;:
Die freud, so den'n bescheret,
Die GOTTes erben seyn, Wenn
ich solchs nehm in acht, Thut
sich mein herrs hoch schwingen,
Und

Und

Und geht in vollem springen,
Daß ich die welt veracht.

15. Drum woll'n wir nicht
verzagen, Die jetzt in trübsal
seind, Ob schon die welt thut
plagen, Und ist uns spinne
feind, Es währt ein kurze zeit:
Der heid wird bald hertragen,
Und ewiglich uns laben, Sein
hülff ist uns nicht weit.

Ger. Nicolai.

Die Gewißheit des ewigen
Lebens.

Mel. Herzlich thut mich verlangen / 10.

629. Wie magst du dich
so kränken,
Mein liebe seel? sag an, Wann
wilt du das bedencken, Was dich
erfreuen kan? Gott wird, nach
diesem leben, Wo nichts, als
angst und pein, Dir viel ein
bessers geben, Wo lauter lust
wird seyn.

2. Magst du noch zweifel
tragen, An solcher herrlichkeit,
In welcher wir erjagen, Was
leib und seel erfreut? Gott hat
ja selbst verheissen, Daß solch ein
leben sol Aus aller angst uns
reißen, Und thun uns ewig wol.

3. Nun, Gott der kan nicht
lügen, Es weiß sein treues herz
Von keinem leut - betriegen,
Sein wort ist ihm kein schertz,
Was er dir hat versprochen,
Das folget mit der that, Es
wird nicht unterbrochen, Was
er beschlossen hat.

4. Was man allhier auf erden
Im glauben gutes thut, Sol ja
vergolten werden, Nun aber
wird das gut Hier selten ange-
sehen, Mit einem gnaden-lohn,
So muß es ja geschehen Für
Gottes freuden - thron.

5. Es sitzen hier die frommen In
trübsal und gefahr, Den armen
wird genommen, Was ihnen
nöthig war, Ey wohl, so muß ein

leben Nach diesem seyn bereit,
Da Gott wird wiedergeben,
Was uns geraubt die zeit.

6. Ein frommer muß sich
neigen In dieser argen welt,
Gerechtigkeit muß schweigen,
Die warheit wird beschneelt,
Nur darff so leicht vernichten
Kunst, tugend, zucht und ehr,
Ey, solte Gott nicht richten
Diß alles, und noch mehr?

7. Er wil ja bestig strafen Die
frechen sünden - knecht, Hier aber
läßt er schlafen Dñt sein gericht
und recht, So folgt phn allen
zweifel, Daß solcher spötter lohn
Wird ewig seyn beym teufel,
Mit marter, angst und hohn.

8. Es ist der mensch erschaffen
Von Gott zur seligkeit, Den
hat des satans klaffen, In einer
kurzen zeit, Vom himmel
abgeführt, Das kan nun nicht
bestehn, Gott wird sein herz
gerühret, Er wil uns selig sehn.

9. Wie solte Gott uns machen
Zu seinem ebenbild, Und lassen
uns im rachen Des todes? nein,
so wild Und hart wil er nicht
handeln, Dann weil er ewig
lebt, Sol der auch ewig wan-
deln, Der stets an ihm gefiebt.

10. Ward nicht hinweg gerückt
Der Henoch? ward er nicht In
Gottes reich verzückt, Uns an-
dern zum bericht, Es wird auch
endlich kommen Der liebe tag
heran, Daß wir hinweg genom-
men Sehn diesen Gottes mann.

11. Was dörfte Christus leis-
den, Was hätt aus dieser welt
So schmarglich müssen scheiden,
Der theure wunder - held, Wann
wir nur solten leben In dieser
zeit? ach nein! Er ist drum hin-
gegeben, Wir solten ewig seyn.

12. Noch besser zu verstehen,
Was uns bereitet ist, Laßt uns
auf thabor gehen, Woselbst sich

Je.

JEHES Christ Mit grossem
pracht verkåret, Ja glänzet
wie die sonn, Und petrus der
begyret, Zu weichen nie davon.

13. Der Herr stund zwischen
berden, Auch war Elias da,
Und Moses kam mit freuden,
Den treuen jüngern nah, Auch
GOTT rief selbst von oben:
Ey, solten wir dann nicht
Auch werden aufgehoben, Wie
sie, zum himmels-licht?

14. Ich habe lust zu scheiden
Spricht Paulus, aus der welt:
Dass nun den tod zu leiden
Herzlich ihm gefällt, Das
macht, er ist gewesen An ei-
nem ort, da wir In ewigkeit
genesen, Und jauchzen für
und für.

15. Wie magst du dich nun
fräncken, Mein liebe seel, sag
an? Auf, auf, jetzt zu bedencken,
Was dich erfreuen kan, GOTT
wird nach diesem leben, Wo
nichts, als noth und pein, Dir
viel ein bessers geben, Da wird
kein tod mehr seyn.

Joh. Rist.

Ewige Himmels - Freude.

Mel. Nun lob mein seel den Herren.

630. Uns singen, Ihr
kinder Gottes allzumal, Von
innerhörtten dingen, Der gros-
sen freud, ins himmels-saal,
Bald wird der tag anbrechen,
An welchem Gottes Sohn Uns
freundlich wird zu sprechen:
Kommt her, empfängt den lohn,
Den ich euch geb aus anaden,
Kommt her, ererbt das reich,
Darin ihr, ohne schaden Und
trübsal, lebt zugleich.

2. O freud! o lust! o wonne! Wir
sollen Gottes antlitz sehn, O
freud! o glanz! o sonne! Wie wird
uns doch so wohl geschehn! Jetzt
sehen wir im spiegel Und einem

dunkeln wort, Wann aber wird
das siegel Eröffnet, sol man dort
Den Herren selber schauen:
O süßer gnaden-blick! Der
tod macht mir kein grauen,
Dann sterben ist mein glück.

3. Hinweg mit allen freuden,
Die man in diesem leben begt,
Hinweg mit gold und seiden,
Davon man schöne kleider trägt:
Hinweg mit saiten-spielen, Hin-
weg mit süßem wein, Hinweg
mit königs stühlen, Hinweg mit
perlen-schein: Ein' anglick
Gott sehen In seinem himmels-
zelt, Macht grösser freud ent-
stehen, Als alle lust der welt.

4. O freud! in jenem leben,
O freud! im schönen paradies,
Welch uns ein berg wird geben,
Das gar von keiner trübsal weis,
Das sich nicht darff entfesen,
Für unglück und gefahr, Das
niemand kan verlegen, Das
frisch ist immerdar, Das frey
von allen sorgen, Nicht suchet
geld, noch gut, Das für dem
neid verborgen, Stets lebt in
sicher hut.

5. O freud in Gottes kammer!
O freud in einem friedens-licht!
Da man von krieges-jammer
Nicht das geringste wörtlein
spricht, Da man wird frieden
halten, Mit GOTT, und
ewiglich In stiller ruhe walten,
Nicht mehr betrüben sich,
Da man wird frieden haben,
Auch mit der engel-schar,
Ja Leib und seel erlaben, In
frieden immerdar.

6. O freud! o jubiliren! O jauch-
zen! o voll wonne seyn! Wie wol-
len wir lustiren Dort oben in
des himmels-schein! Wir wol-
len da bewohnen Den pallast,
der geschmückt Mit hundert
tausend kronen, Der zehnmal
heller blickt, Als alle dia-
man-

manten, Rubinen und saphir:
Ihr himmels = anverwandten,
Bedenckt es, was für zier!

7. O freud! ein neuer himmel!
O freud! ein neuer erden-kreis,
Davon der welt gewimmel Das
wenigste zu sagen weiß, Da man
in stetem lenzten Uneingeschlos-
sen lebt, Nicht in gewissen gren-
zen, Als auf der erden schwebt,
Nein, da man nach gefallen, In
Gott erfreuet sich, Der alles ist
in allem, Und herrschet ewiglich.

8. O freud! o lieblichs wesen!
In welchem wird zu finden seyn
Gesellschaft auserlesen, Gott
selbst mit seinen engelein, Da
könig und propheten, Da die
bekenner sind, Die Gott aus
ihren nöthen Gerissen hat ge-
schwind, Wo selbst die patri-
archen Und keusche jungfräulein
Besüßer und monarchen Des
Himmels werden seyn.

9. O freud! o lieblichs singen!
O süßes lied! o lust = geschrey!
O wunder = fröhlichs klingen!
O himmer stille cantoren!
Die schnellen himmels = geister
Und engel stehen da, Wie die
capellen = meister, Das groß
Alleluja Mit uns auf hohen
geigen, Auf lauten und pandor,
Zu machen, nicht sol schweigen,
Im bass, discant, tenor.

10. O freud! o lust! o leben!
O güldnes haus! o schönste zier!
Wir wollen kräftig streben
In dieser sterblichkeit nach dir:

GOTTES antlis sehen!
O stets im frie-den seyn!
O bey den engeln stehen!
O theurer himmels = schein!
O herrlichkeit, ohn endel
Mein Gott! wenn dir's gefällt,
So nimm mich auf behende.
Nun gute nacht, o welt!

Job. 14.

Beschluß.

Die wahre Singer-Kunst der
Christen.

Wilt du in der stille singen,
Und ein lied dem H d ch-
sten bringen, Lerne, wie du
kannst allein Singer, buch und
tempel seyn.

2. Ist der geist in dir befsam-
men, Voller eiffer, voller flam-
men, Dieser singer ohne mund,
Thut Gott dein begehren kund.

3. Ist dein herz, als sichs
gebühret, Recht mit andacht
ausgezieret, Dieses buch denn
bringet dir Wort und weisen
gnug herfür.

4. Wo dein leib vom ruß
der sünden Rein und sauber ist
zu finden, Diesen wohn = plak,
dieses haus, Sieht ihm Gott
zum tempel aus.

5. Kannst du so in stille singen,
Kannst du dich dem H d chsten
bringen; Denn wirst du dir
selbst allein Singer, buch
und tempel seyn.

J. v. Zinzus.

GOTT allein die Ehr!



Gebet



Gebett vor dem Gesange.

Großmächtiger, ewig-gebenedeyter **GOTT!**
 Du wirst von den heiligen Cherubim
 und Seraphim unaufhörlich mit der allerheiligsten himmlischen Music gelobet, gerühmet und geehret. Ach wie schön muß es bey Dir im Himmel klingen! Heilig, Heilig, Heilig! ist der **HERR** Zebaoth, unser **GOTT**, alle Lande sind seiner Ehre voll! Daß muß eine unbegreifliche und unvergleichliche schöne Music seyn. Nun, mein **GOTT!** wir elende Menschen thun unser Bestes, wir singen in dieser Christlichen Gemeine auch deinem Namen zu Ehren. Ach, laß Dir diesen Gesang lieb und väterlich annehmen seyn. Ist Dir solcher zuwider, wegen unserer verderbten Unvollkommenheit, ach! so höre doch, und sey uns gnädig, um **Jesus Christi** unsers einigen Erlösers und Fürsprechers willen, Amen.



Gebett nach dem Gesange.

Getretter **GOTT!** der Du nie gnugsam kanst gelobet werden, weder in der Zeit, noch in der Ewigkeit. Wir haben seho unsere Stimme auch im Gesange, durch deine Gnade, zu
 deis

deinem Lobe, erhoben. Ach! daß es doch nicht nur so obenhin und aus bloßer Gewohnheit, sondern mit rechter Andacht und Inbrunst des Herzens möchte geschehen seyn, damit Du nicht Ursache haben möchtest, zu uns zu sagen: Thue nur weg von Mir das Geplärr deiner Lieder; denn Du bist ein Geist, und willst auch im Geiste geehret seyn; mithin solche Better und Sänger haben, die im Geiste und in der Wahrheit beten und singen. Was dann an der Andacht und Inbrunst des Herzens bey unserm Gesange gefehlet, das übersehe gnädig, und hilf, daß wir auch diese Arbeit je länger je andächtiger, und Dir gefälliger verrichten mögen: bis Du uns aus der streitenden Kirche, wo all unser Gottesdienst noch unvollkommen, bringen wirst in jene triumphirende Kirche, unter die Chöre derer Dich lobenden Engel und Seraphinen, wo unser Singen, Loben, Preisen und Danken vollkommen, und Tag und Nacht unsere Lust und Arbeit seyn wird, um unsers Fürsprechers Jesu Christi willen.

A m e n.



Regie